

Die Bote aus dem Riesengebirge

• Gelesenste Tages-Zeitung •
der schlesischen Gebirgstreise.



Schnelle und gewissenhafte Bericht-
Erfassung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Postfach-Konto: Amt Breslau Nr. 6316.

Nr. 5. - 108. Jahrgang.
Hirschberg i. Schlesien,

Mittwoch, 7. Januar 1920.

Anzeigenpreis:

Die 1spaltige kleine Zeile für Auftraggeber im
Orts- und Nachbarortsverkehr Mf. 0.45.
für darüber hinauswohn. Auftraggeber Mf. 0.55.
Anzeigen im Anschlag an den Schriftstell. Mf. 1.75.

Die Bezugsgebühr beträgt bei

Abholung von der Post (1/2-jährlich) . Mf. 8.15,
Zustellung durch die Post (1/2-jährlich) Mf. 7.05,
monatlich Mf. 2.35. — Bei den Ausgabestellen
in Hirschberg Mf. 2.05, auswärts Mf. 2.10.

Vertrieb: Geschäftsstelle Nr. 36.

Vertrieb: Schriftleitung Nr. 287.

Verständigung in Paris.

Sonnabend Friedensschluß.

Auf Sonnabend nachmittag ist, wie uns ein Pariser Telegramm meldet, nunmehr endgültig der Austausch der Ratifikationsurkunden abgeschlossen worden.

Man hat sich, wie übereinstimmend an der Seine und an der Spree betont wird, jetzt über alle grundsätzlichen Fragen verständigt. Am Montag nachmittag ist dem Vertreter Deutschlands, dem Freiherrn von Persner, der vom Obersten Rat verfaßte Entwurf der Erklärung überreicht worden, durch die sich die Entente verpflichtet, bei der als Entschädigung für die Verletzung der Scapa Flow-Flotte gebachten Abgabe von Jagdmaterial auf Deutschlands Wirtschaftsinteressen Rücksicht zu nehmen. Auch über den Wortlaut dieses Schriftstückes ist noch am Montag abend eine endgültige Verständigung erzielt. Der Austausch der Ratifikationsurkunden hätte deshalb an dem ursprünglich in Aussicht genommenen Tage, dem heutigen Dienstag, erfolgen können. Der Fünfertrat besteht jedoch, wie schon in einem Teil der gestrigen Auflage gemeldet, neuerdings darauf, daß vor Inkraftsetzung des Friedensvertrages alle technischen Einzelheiten, die die Kommission von Simson zu behandeln hat, erledigt werden. Bei diesen technischen Einzelheiten handelt es sich in der Hauptsache um die Transporte der alliierten Truppen, um die Räumung, sowie die Besetzung der abzutretenden Gebiete und der Gebiete, in denen Volksabstimmungen stattzufinden haben, um die zuständige Gerichtsbarkeit in diesen Gebieten, den Übergang der Verwaltungen und ähnliches mehr. Ernstliche Schwierigkeiten sind bei der Regelung dieser Fragen kaum zu erwarten. Doch beanspruchen die Erörterungen immerhin einige Zeit und deshalb ist, wie es in der Pariser Drahtung heißt, der Austausch der Urkunden bis zum Sonnabend verschoben worden.

Vor Ueberraschungen, neuen Verschleppungsmanövern und neuen Forderungen sind wir natürlich auch jetzt noch nicht gesichert. Immerhin: die hohe Wahrscheinlichkeit spricht für die Beendigung des unerträglichen Halbrieges-Zustandes noch vor Ende der Woche. Damit wären wir ein gut Stück weiter. Für die Gefangenen hätte die Befreiungsfrage geschlagen, und die Gesamtheit des deutschen Volkes hätte ein bescheidenes Maß von Bewegungsfreiheit zurückgewonnen. Die Zeit, da die Entente in nie erlebter Weise jede Forderung mit der Drohung von Waffengewalt zu verknüpfen pflegte, läge dann abgeschlossen hinter uns. Abhängig bleiben wir aber auch dann noch. Wirtschaftlich hat die Entente uns in der Hand. Es wäre ein Irrtum, glauben zu wollen, daß mit dem endgültigen Abschluß des Friedens sich die Lage des Einzelnen im Lande auch nur im Geringsten bessern würde. Nur ganz allmählich, nur in Jahren rastloser Arbeit kann eine solche Besserung erkämpft werden. Zunächst tritt mit dem Austausch der Ratifikationsurkunden die Erfüllung einer ganzen Reihe harter und schwerer Friedensbedingungen an uns heran und dabei, darüber wollen wir uns nicht täuschen, kann es zu sehr ernstlichen Schwierigkeiten kommen.

Deutschland hat den Friedensvertrag mit allen seinen Paragraphen unterzeichnet. Darüber kommen wir nicht weg. Etwas anderes aber ist es, ob die Entente im vollen Umfange auf ihrem Schein bestehen wird. Wir täuschen uns nicht im Geringsten über den Vernichtungswillen der feindlichen Mächte. Aber wir müssen ihre Entscheidungen abwarten. Es ist deshalb nicht nur zwecklos und töricht, sondern schädlich und verderbenbringend, sich jetzt in Deutschland laut vor aller Welt darüber zu unterhalten, ob wir diese oder jene Bedingung erfüllen werden oder nicht. Und das gilt vor allem von der Auslieferungsfrage. Im Grunde gibt's darüber, von den Unabhängigen abgesehen, gar keine Meinungsverschiedenheit. Wenn aber die bisherige Politik eines Teils der deutschen Presse fortgesetzt wird, so besteht wenig Aussicht, daß die Entente von ihren Forderungen abgeht. Wenn jetzt immer und immer wieder in der konservativen Presse gesagt wird, wir liefern nicht aus, so zwingt eine solche Tonart die Entente zur Wahrung ihres Prestiges. Was sollen die ganzen Treibereien? Einmal wird behauptet, daß der Reichspräsident sein Amt niederlegen wolle, ein andermal, daß der Reichswehrminister bereits nach Paris berichtet habe, in der Reichswehr fände sich niemand, der das Auslieferungsbegehren der Entente unterstützte. Beide Meldungen sind falsch. Sie sind mit ganz bestimmten Absichten veröffentlicht worden, um den Reichspräsidenten oder den Reichswehrminister zu einer öffentlichen Stellungnahme zu nötigen. Dieses Spiel erscheint gerade so gefährlich, wie das andere unnütz erscheint, wenn Graf Reventlow in der Deutschen Tageszeitung mit allerlei Spitzfindigkeiten nachzuweisen versucht, daß auf Grund des § 2 des Strafgesetzbuches die Auslieferung und Unterstützung der Auslieferung gesetzwidrig sei. Was soll das alles eigentlich? Hoffen die Unzufriedenen von rechts mit Hilfe der Auslieferungsfrage einen parteipolitischen Sieg zu erringen? Wollen sie einen Riß im deutschen Volk herbeiführen, um für sich daraus Nutzen zu schlagen? Wir können vor diesen Machenschaften nur aufs allerdringlichste warnen. Sie nähren, abgesehen von dem konservativen Parteinteresse, niemanden am allerwenigsten den auf der Auslieferungssite stehenden Männern. Wenn irgend etwas geeignet ist, die Entente zu veranlassen, strikte auf ihrem Schein zu bestehen und nicht um Haarsbreite davon abzugehen, so ist es der Riß in der deutschen nationalen Presse. Auch wir haben keine großen Hoffnungen. Aber man soll die Entwicklung abwarten und den Einsichtigen in den Ententeländern die Arbeit nicht aus Parteilichkeit erschweren.

Die Scapa Flow-Erklärung der Entente.

wb. Paris, 6. Januar. (Draht.) Die vom Obersten Rat übernommene Formel über den Ersatz von Scapa Flow sieht die sofortige Lieferung von 192 000 Tonnen schwimmenden Materials vor. Die Alliierten erklären, sie seien bereit, Abzüge vorzunehmen, falls die Lieferung der verlangten 400 000 Tonnen die Lebensinteressen der deutschen Schifffahrt gefährde, aber die Schätzungen der Alliierten sich als überschätzt herausstellen. Auf jeden Fall werden die vom Obersten Rat aufgefundenen Abzüge aber eine bestimmte Zahl nicht übersteigen. Da nun die Grundlagen durch das Abkommen mit Freiherrn von Persner festgesetzt sind, sind die letzten Schwierigkeiten in dieser Angelegenheit auf dem Wege geräumt.

Polnische Heze.

Keine Truppenzusammenziehungen in Oberschlesien.

Botschafter Dutasta hat in Versailles am 2. Januar eine Note übergeben, in der darauf hingewiesen wird, daß in Oberschlesien in mit den Verhältnissen nicht in Einklang zu bringendem Umfang Zusammenziehungen von Truppen stattfänden. Dazu wird halbamtlich festgestellt, daß während der letzten Monate keinerlei Truppenverstärkungen in Oberschlesien stattgefunden haben, sondern daß im Gegenteil Truppen aus Oberschlesien, besonders nach Ostpreußen zum Grenzschutz abgezogen worden sind. Vor allem muß festgestellt werden, daß von den aus dem Baltikum kommenden Truppen keinerlei Formationen nach Oberschlesien verlegt worden sind. Die knappe militärische Besetzung Oberschlesiens reicht nur auf das Notdürftigste hin, um dort die Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten. Die Gerüchte über die Truppenzusammenziehungen sind auf polnische Verleumdungsversuche zurückzuführen.

Eine deutsche Note.

Keine übermäßige Besetzung Oberschlesiens.

Die deutsche Regierung hat der Friedenskonferenz eine Note übergeben lassen, in der darauf gedrungen wird, daß das Aufgebot von Besatzungstruppen in den Abkommungsgebieten mit Rücksicht auf die Finanzlage Deutschlands auf das den Verhältnissen nach unbedingt erforderliche Maß beschränkt bleibe. Hinsichtlich der Abtrennungsgebiete von Danzig und Memel wird die Erwartung ausgesprochen, daß weder die künftige Freie Stadt Danzig noch das Gebiet von Memel mit den Kosten für die Besatzung belastet werden, da deren Leistungsfähigkeit hierfür bei weitem nicht ausreiche. Die Stärke der von der Entente für Danzig geplanten Besatzung würde den bisherigen Bestand der Friedensbesatzung erheblich überschreiten; auch in Memel würde eine geringere Besatzung hinreichen, um die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten.

Amerikas Austritt aus dem Obersten Rat.

wd. Paris, 5. Januar.

Dant Echo de Paris hat sich in der Sonnabend-Sitzung des Obersten Rates ein bedeutender Vorfall ausgetragen: Der Botschafter der Vereinigten Staaten, Wallace, verlangte, daß die Beschlüsse des Obersten Rates zukünftig statt mit der Formel: „Die alliierten und assoziierten Mächte“ durch die Formel: „Die alliierten Mächte“ eingeleitet werden. Berlin hat hinzu, daß die Vereinigten Staaten nicht mehr offiziell an den gefassten Beschlüssen teilnehmen wollen; aber sie werden trotzdem durch einen Gesandten in den Sitzungen vertreten sein. Wilson wird nicht nur von der Politik des Obersten Rates Kenntnis haben, sondern es wird auch nichts endgültig beschlossen werden, ohne daß vorher seine Zustimmung erlangt worden ist.

Erzbergers weitere Steuerpläne.

In der schon gestern erwähnten Stuttgarter Rede hat der Reichsminister Erzberger sich auch über neue Steuerpläne ausgesprochen. Danach wird das deutsche Volk in nächster Zeit mit noch zwei weiteren neuen Steuergesetzen befristet werden. Es sind immer noch Koste von Vermögen und von Einkommen vorhanden, die der Reichsfinanzminister bisher nicht hat erlassen können. Deshalb wird zunächst ein Körperschaftsteuergesetz und nachher ein neues Ergänzungsteuergesetz für den Vermögenszuwachs kommen.

Das Körperschaftsteuergesetz soll alle diejenigen Körperschaften, Träger und Bezahler von Einkommen erfassen, die der neuen Reichseinkommensteuer für die natürlichen Personen nicht unterliegen. Bei dieser Gelegenheit soll nun endlich auch an das Vermögen und Einkommen der „Toten Hand“ herangegangen werden, das bisher dank der Zentrumspolitik immer geschont worden ist. Erzberger kündigt an, daß der Steuersatz zehn Prozent betragen werde und bei solchen Körperschaften, die vorwiegend Erwerbszwecken dienen, auf zwanzig bis dreißig Prozent des Einkommens steigen solle.

Das neue Ergänzungsteuergesetz für den Vermögenszuwachs soll sowohl das Reichsnotopfer ergänzen, indem es die sich neu bildenden Vermögen erfasst, wie das Reichseinkommensteuergesetz, welches das nicht verbrauchte Einkommen noch frei läßt. Um die Vermögensvermehrung nicht gänzlich auszu-schließen, soll die Steuer möglichst niedrig gehalten bleiben und mit zehn Prozent endigen. Der Reichsfinanzminister nannte das eine billige Rücksicht auf die Sparer. Ob indessen der Spar-sinn überhaupt noch Betätigung in Deutschland findet, wird sich erst herausstellen, wenn die ganze Erzbergersche Steuerpolitik über-sehen werden kann.

Sobiel wir hören, sind die Vorbereitungen für die beiden neuen in Stuttgart angekündigten Steuergesetze schon soweit vor-ge-schritten, daß entsprechende Vorlagen demnächst der National-

versammlung zugehen können. Da sie nicht so tief in das Ge-werbsleben eingreifen wie die übrigen Steuergesetze Erzbergers, werden sie auch verhältnismäßig schnell von der Nationalver-sammlung erledigt werden.

Verhandlungen mit den Eisenbahn-Arbeitern.

Tarif-Erhöhungen.

Im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, wo Montag die Tarifverhandlungen mit den Eisenbahnern wieder aufge-ommen wurden, hofft man zu einem baldigen Abschluß zu kom-men. Freilich muß man sich darüber klar sein, daß bei der Eisenbahnerbewegung die politischen Forderungen in den Vordergrund geschoben werden. Entscheidend für die Eisen-bahnarbeiter sind nicht die Lohnforderungen, sondern die Er-läuterung des vollen Kontrollrechtes der Eisenbahnbetriebsräte. Der Deutsche Eisenbahnerverband erklärte, daß er sich mit allen Mitteln für die Durchführung seiner Forderungen einsetzen werde. Wenn die Verhandlungen zu keinem Ziele führen sollten, so werde er ohne weiteres den Generalkstreik für ganz Deutschland proklamieren. Man rechnet im Be-hand auf jeden Fall damit, daß die Entscheidung auch im Laufe dieser Woche fällt. Es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß die weiteren Lohn-erhöhungen durch Erhöhung der Personen- und Gütertariife ein-gebracht werden müssen. Nach den bisherigen Feststellungen würde man, wenn alle Forderungen der Eisenbahnarbeiter rest-los bewilligt werden, den Tarif für den Personen- und Güterverkehr verdoppeln müssen.

Der Dolchstoß des Kaisers Karl.

Kaiser Karl 1917 zum Sonderfrieden bereit.

Nach einer Sabasmeldung bringen die Zeitungen ausführliche Auszüge aus den angekündigten Dokumenten über die geheime Mission des Prinzen Sirtus von Parma im Jahre 1917 beim Kaiser Karl von Oesterreich. Danach hat Prinz Sirtus sich bereits im Januar auf einen Ruf seiner Mutter in die Schweiz begeben, da Kaiser Karl wünschte, mit ihm direkt über den Frieden zu sprechen. Er empfängt dort einen Brief des Kaisers, der dessen Friedenswunsch bestätigt, und teilt seiner Mutter als die seiner Ansicht nach grundlegenden Friedensbedingungen mit: Rückkehr Elsaß-Lothringens an Frankreich, Herausgabe Belgiens und Serbiens, Uebergabe Konstanti-nopels an Rußland.

Am 13. Februar ist der Prinz von neuem in der Schweiz und empfängt einen Gesandten des Kaisers mit einem Briefe des-selben. Am 8. 3. wird Prinz Sirtus von Poincaré empfangen, dem er ein Schreiben Ezernins zu überbringen hat, das Poincaré aber als unbestimmt und „verschwommen“ empfindet. Ein ge-heimer und persönlicher Brief des Kaisers dagegen ist klar und be-stimmt und erklärt: „Wir werden Frankreich unterwerfen und einen Druck auf Deutschland ausüben“. Diesen Brief läßt Poincaré für eine Grundlage.

In die Schweiz zurückgekehrt, trifft Prinz Sirtus mit dem Grafen Erdöly zusammen, der vom Kaiser geschickt ist, und überreicht ihm einen von Oesterreich anzunehmenden Friedensentwurf, am 29. 3. treffen sich die Prinzen Sirtus und Lauer insgeheim mit dem Kaiser auf Schloß Laxenburg. Der Kaiser erklärt, alles tun zu wollen, um Deutschland zum Frieden geneigt zu machen. Da er die Monarchie dem Bahnhwib des Nachbarn aber nicht opfern wolle, sei er auch zu einem Sonderfrieden bereit. Einen Tag später überreichte der Kaiser dem Prinzen einen Brief mit ge-nauen Angaben. Am 31. 3. hat Prinz Sirtus eine Unterredung im Elisee (der Wohnung Poincarés). Am 12. 4. findet eine Zu-sammenkunft zwischen dem Prinzen Sirtus und Poincaré statt. Dem Prinzen wird mitgeteilt, daß England dem Plan schaftig gestimmt ist.

Inzwischen wird auch Italien ins Vertrauen gezogen. Am 25. 4. hat Prinz Sirtus eine neue Zusammenkunft mit Erdöly in der Schweiz. Am 25. 5. überbringt Erdöly dem Prinzen die es-taunliche Nachricht, daß der Kaiser ihm mitgeteilt habe, ein Ab-gesandter Cadorna sei vor drei Wochen in Bern gewesen, um Oesterreich den Frieden gegen Abtretung des Trentinos anzu-bieten.

Der Prinz reist neuerdings nach Wien und erhält dort ein neuerliches Handschreiben des Kaisers, in dem alle diese Ta-b-sachen zusammengefaßt und bestätigt werden. Der Kaiser schreibt:

Ich stelle mit Genugthuung fest, daß Frankreich und England sich über die Grundlagen eines europäischen Friedens einig sind. Sie weigern sich aber, ohne Italien zu unterhandeln. Dieses Land fordert mich jedoch auf, Frieden zu schließen, und läßt alle unannehmbaren Forderungen, auch die, die sich auf die slawischen Länder ausgedehnt hatten, fallen. Es verlangt u n t noch die italienisch sprechenden Teile Tirols. Ich habe beschlossen, diese Frage keiner Erwägung zu unter-

ziehen, bevor ich nicht durch Sie höre, was Frankreich und England auf mein Friedensangebot antworten werden. Graf Erdöly wird Ihnen meine Ansicht über die besprochenen verschiedenen Punkte mitteilen. Die gute Verständigung zwischen der Monarchie einerseits und Frankreich und England andererseits mit Bezug auf so viele Punkte wird es möglich machen, — davon sind wir überzeugt — auch die letzten Schwierigkeiten zu überwinden, die uns von einem guten Frieden trennen. Ich danke Ihnen für die Hilfe, die Sie mir bei diesem Friedenswerk geleistet haben, das ich für das Wohl unseres Volkes in die Hand nahm. Dieser Krieg hat Ihnen, wie Sie selbst beim Abschied sagten, die Aufgabe auferlegt, getreu den Traditionen Ihres Hauses zunächst auf den Schlachtfeldern für die Verwundeten zu sorgen und dann für Frankreich zu kämpfen. Ich habe Ihr Verhalten gebilligt. Wenn wir auch durch die Umstände geschieden sind, für die ich persönlich nicht verantwortlich bin, kann ich doch Ihr treuer Freund bleiben. Ich halte daran fest, ausschließlich durch Sie — wenn Sie das wollen — meine Ansicht und meine persönliche Meinung an Frankreich und England mitzuteilen.

Graf Czernin ließ diesen Brief versiegelt an den Prinzen abgeben. In seiner Nummerung heißt es, daß Oesterreich sein Gebiet abtreten werde, d. h. ausgenommen im Austausch gegen andere; daß die Integrität der Monarchie garantiert werden müsse und daß Oesterreich auf alle Fälle bereit sei, einen ehrenvollen Frieden mit der Entente zu schließen und einen allgemeinen und endgültigen Frieden vorzubereiten.

Der Prinz hat am 30. 5. Unterredungen mit Poincaré und Ribot und am 28. 5. mit Lloyd George und dem König von England in London. Die weiteren Ereignisse wartet der Prinz in Paris ab. Aber dann zerfällt sich alles, und der letzt-erwähnte Brief des Kaisers wird von der Entente nicht beantwortet.

Die Veröffentlichung erregt in Wien bedeutendes Aufsehen, da man sich des Telegramms Kaiser Karls an Kaiser Wilhelm erinnert, in dem es wörtlich hieß: „Der französische Ministerpräsident, in die Enge getrieben, sucht dem Lügennetz, in das er sich selbst verstrickt hat, zu entkommen, indem er immer mehr Unwahrheiten anhäuft und sich nicht scheut, nunmehr auch die völlig falsche und unwahre Behauptung aufzustellen, daß ich die gerechten Forderungen Frankreichs an Elsass-Lothringen anerkannt hätte. Ich weise diese Behauptung mit Entrüstung zurück.“ Heute kann kein Zweifel mehr bestehen, daß, wie die Arbeiterzeitung sich ausdrückt, hier „ein Monarch wahrhaft schmachlich gelogen“ und „Deutschland einen Dolchstoß von hinten verfehlt hat“. Die Arbeiterzeitung erklärt weiter, daß auch Czernin „übel zerzaust“ aus der Darstellung hervorgeht. Da die ganze Veröffentlichung augenscheinlich unter Mitwirkung der Parmas erfolgt ist, in der Absicht, darzutun, welche Dienste Karl der Entente geleistet habe, und in dem Bestreben, die Rolle Czernins möglichst zu verächtlichen, ist anzunehmen, daß der frühere Minister des Auswärtigen, der in seinem Buch „Erinnerungen aus dem Weltkriege“ schonend sein Anklagematerial gegen die Parmas und Karl nur andeutete, nicht länger zurückhalten und dokumentarisch nachweisen wird, bis zu welchem ungläublichen Grade er selbst vom Kaiser Karl hinter das Licht geführt wurde, und vielleicht wird man erfahren, daß ein Kaiser imstande war, sich nicht einmal aufs Lügen zu beschränken.

Der Verrat Italiens.

Nach dem eben in Rom erschienenen italienischen Grünbuch hat sich Italien, obgleich Mitglied des Dreibundes, schon 1902 zur Neutralität gegenüber Frankreich verpflichtet, falls dieses zum Kriege herausgefordert werde.

Berufung im Prozeß Hiller.

Wie verlautet, ist das Urteil gegen den Oberleutnant Hiller, der bekanntlich wegen mehrerer schwerer Mißhandlungsfälle, darunter im Falle Helmshale angeklagt war und wegen Mißhandlung Untergebener in zwei Fällen mit ganzen 7 Wochen Festungshaft bestraft worden ist, vom Gerichtsherrn nicht bestätigt worden. Der Gerichtsherr — der Kommandant von Berlin — hat vielmehr Berufung eingelegt, und zwar im Falle Helmshale, jedoch nicht aus § 123 Militärstrafgesetzbuches (Herbeiführung des Todes), sondern aus § 122 (vorschriftswidrige Behandlung im Dienst). Diese vorschriftswidrige Behandlung Helmshales wird erklart in der dem H. durch Hiller verabsolgten Ohrfeige, des Stohens und des Verbotes des Essens. Der neue Prozeß Hiller wird vor dem Oberkriegsgericht verhandelt werden.

Kaiser Wilhelm über Bismarck.

Ende Oktober 1896 erfuhr die Öffentlichkeit zum ersten Male von dem von Bismarck abgeschlossenen sogenannten Rückversicherungsvertrag zwischen Deutschland und Rußland und von seiner nach Bismarcks Rücktritt erfolgten Kündigung, und zwar durch einen Artikel in den Hamburger Nachrichten. Man wußte, daß Bismarck diesem Blatte nahestand und daß er als Quelle der Veröffentlichung anzusehen war. Wel-

ches Urteil Kaiser Wilhelm in diesem Zusammenhang über Bismarck fällte, geht aus dem nachfolgenden Brief an den Zaren hervor, der in der Reihe der von der Post. Sta. veröffentlichten Kaiserbriefe an den Zaren wiedergegeben wird. Der Brief lautet:

Liebster Mich! Ich bin tieftraurig über Bismarcks schreckliches Benehmen, das — obgleich es ein „coup“ ist, der sich lediglich gegen mich persönlich richtet — nichtdestoweniger einen Bruch der Loyalität gegen Deine Regierung darstellt und einen Flecken auf dem Gedächtnis meines geliebten Großvaters sowohl wie auf dem Deines geliebten Vaters zurückläßt. Ich habe meinen Onkel, den Kanzler, bereits verständigt, was im Parlament zu sagen ist, und ich hoffe, Du wirst zufrieden sein mit der Art, wie die ganze verräterische Angelegenheit behandelt wird. Ich nehme an, bei diesem letzten Schlag des Fürsten und bei der schamlosen Art, mit der er mich in seiner Presse behandelt — insbesondere durch den Versuch, das Volk glauben zu machen, daß ich unter „englischem“ Einfluß war und es jetzt noch bin — die klareren Köpfe werden anfangen zu verstehen, daß ich Gründe hatte, diesen unbändigen Mann mit seinem niedrigen Charakter aus dem Amt zu schießen. Ich setze unbedingten Glauben in die Hoffnung, daß Du mir freundlich vertrauen wirst, wie Du es bisher getan hast.

Mit besten Grüßen an Mich, Dein Dich liebender Freund und Vetter Wilh.

Die noch weiterhin veröffentlichten Briefe des Kaisers bestätigen, daß 1898 die Briten dem Deutschen Reich formell ein Bündnis angeboten haben, daß der Kaiser aber, dem danach die Wahl zwischen einem Kontinentalbündnis gegen England und einem Bündnis mit England freistand, in beliebiger Doppel- und Schaulustpolitik es schließlich mit allen verbunden hat.

Amerikanische Kredite?

Man schreibt uns aus den Kreisen der Berliner Hochfinanz: Wenn sich auch der Austausch der Ratifikationsurkunden noch etwas zu verzögern scheint, so dürfen wir doch mit einem gewissen Optimismus ins neue Jahr treten, da in kurzer Zeit eine Hauptforderung für unseren wirtschaftlichen Wiederaufbau in Erfüllung zu gehen scheint. Das ist die Gewährung großer amerikanischer Kredite, die sich sowohl auf die Lieferung von Rohstoffen, Lebensmitteln sowie auf Barwerte erstrecken sollen. Und wenn dann erst einmal die amerikanische Finanzwelt ihr Vertrauen in die Gesundung Deutschlands gefunden hat, dann ist zu erwarten, daß dieses Vertrauen anfließend wirkt und uns auch andere dringende Kredite ähnlicher Art aus anderen neutralen und sogar feindlichen Ländern beschert.

In diesem Zusammenhang ist auf einen Fehler hinzuweisen, den in den letzten Tagen ein Teil der deutschen Öffentlichkeit begangen hat. Der Reichsfinanzminister Erzberger ist stark angegriffen worden, weil er dem amerikanischen Journalisten Karl von Wiegand erklärt hat, Deutschland werde in der Lage sein, innerhalb eines Jahres 20 Milliarden zu bezahlen. Man hat das vielfach als eine der allzu optimistischen Redensarten hingestellt, von denen man sagt, daß der Reichsfinanzminister sich damit zu leichtfertig über die schwere wirtschaftliche Notlage Deutschlands hinwegsetze.

Gerade diesmal aber verdient der Reichsfinanzminister, nicht von den Wirtschaftskreisen angegriffen zu werden. Einmal handelt es sich bei diesen 20 Milliarden um eine Summe, deren Auslieferung durch Deutschland längst bei den Verhandlungen mit der Entente festgesetzt ist, wie jeder wissen sollte, der diese Verhandlungen verfolgt hat. Zweitens wird der Betrag gar nicht in bar gezahlt, sondern auf die Lieferung von Waren und Materialien angerechnet, die Deutschland abzugeben hat und bei denen wohl auch Vorsorge getroffen werden kann, daß dafür der Weltmarktpreis in Betracht gezogen wird. Es handelt sich dabei um eine Erfüllung der elementarsten Bedingungen des Friedensvertrages. Diejenigen Kreise, die heute in gewiß berechtigter Sorge, aber zweifellos in mangelnder Kenntnis der Lage dem Reichsfinanzminister einen Vorwurf daraus machen, daß er gerade nach Amerika hin die Erfüllung dieser Bedingungen bestimmt verspricht, begehen im Augenblick eine unglückliche Torheit — gerade im Hinblick auf die schwer bedenklichen Verhandlungen mit Amerika über die an uns zu liefernden Kredite. Wenn Amerika diese Kredite, die wir schnell brauchen, geben soll, muß es wieder Vertrauen bekommen. Dazu gehört doch, daß wir wenigstens die ersten Friedensbedingungen nach allen Kräften zu erfüllen versuchen. Würden wir die Möglichkeit dazu jetzt abstreiten oder gar unterbinden, dann können wir sicher sein, von Amerika nicht einen Dollar vorgestreckt zu bekommen.

Randrußischer Ring.

Am 15. Januar sollen sich auf eine Einladung der finnischen Regierung Vertreter aller sogenannten russischen Randstaaten in Petersburg versammeln, um über den Abschluß eines Schutz- und Trussbündnisses gegen „Materußland“ zu beraten. Einladungen

sind an Polen, Litauen, Lettland und Estland ergangen. Auch die in Velsingfors bevollmächtigten Vertreter der Ententemächte werden der Konferenz beizutreten. Deren Beteiligung beweist natürlich, daß die geplante Verbindung zu einem Werkzeuge der Ententepolitik bestimmt ist. Wenn wir das voraussetzen, so folgt daraus aber keineswegs, daß wir Deutschen ein Scheitern des Planes zu wünschen haben. Es wäre die reine Kindskopfpolitik, Kombinationen, die den Interessen unserer bisherigen Kriegsteinde dienen sollen, auch in dem Falle abzulehnen, daß sie unseren eigenen Interessen gleichzeitig entsprechen. Und wer die Ueberzeugung hegt, daß der großrussische Bolschewismus mit samt seinen außer-russischen Gefühlsangehörigen der Gefahren größte und dringendste für die gesamte Kulturwelt darstellt, muß wünschen, daß die Machtmittel möglichst aller Völker zur Niederringung der Schädlinge vereinigt werden.

Deutsches Reich.

— Die sofortige Einberufung der preussischen Landesversammlung haben im Auftrage der Unabhängigen die Abgeordneten Adolf Hoffmann und Rosenfeld beantragt, und zwar wegen der Verhältnisse der Eisenbahn und der Eisenbahner.

— Verbot der Witzblätter. Die Einfuhr und der Vertrieb der „Jugend“, des „Simplicissimus“ und des „Klabbersack“ sind für die gesamte französische Besatzungszone verboten worden, weil sie die Würde der alliierten Mächte verletzt hätten.

— Das Amt des Besatzungskommissars für Oberschlesien ist dem Vernehmen nach dem Abgeordneten der Nationalversammlung Rechtsanwalt Dr. Herschel angeboten worden.

— Die Folgen der Arbeitslosigkeit. Die Leitung der Elbinger Schichau-Werft wandte sich am Jahresende mit einem Appell noch einmal an ihre Arbeiterschaft. Sie weist darauf hin, daß eine Schließung der Werke unausbleiblich ist, wenn die Arbeitslosigkeit fortbauert.

— Gegen den Mörder Eisners wird verhandelt. Der Erste Staatsanwalt beim Landgericht München teilt dem „Vorwärts“ mit, daß, sobald es die gesundheitlichen Verhältnisse des Grafen Arco, des Mörders Eisners, gestatten, voraussichtlich noch im Laufe dieses Monats, die Hauptverhandlung zur Durchführung kommen soll.

— Beurteilung eines sozialdemokratischen Schriftstellers. Vor dem Schöffengericht wurde der Schriftleiter der „Tilfiter Volksstimme“, Alfred Binger, wegen Verleumdung der Militärbehörde zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt. In einem Artikel vom 18. Juli, betitelt „Bestellungsbeleg“, schrieb er u. a.: „Die Militärbehörde hat einem Zivilisten den Teufel zu befehlen.“

— Der Abtransport der Baltikum-Truppen. Der Abtransport der Eisernen Division und der Deutschen Legion aus Tilsit dürfte bestimmt am 7. Januar beendet sein.

— Drohender Streit in den deutschen Versicherungsgesellschaften. Die Versicherungsgesellschaften in Berlin haben an die Versicherungsgesellschaften die Forderung nach Aufstellung eines neuen Tarifvertrages mit höheren Gehaltsätzen gestellt. Da die Verhandlungen mit den Gesellschaften bisher zu keinem Ergebnis geführt haben, hat in den Versicherungsbetrieben eine geheime Abstimmung, ob in den Streit eingetreten werden soll, stattgefunden. Die Abstimmung hat eine Mehrheit von 87 Prozent für den Streit ergeben. Die Entscheidung, ob es zum Streit kommt, fällt aber erst heute Dienstag. Wahrscheinlich wird, wenn es zum Streit kommt, dieser sich auf das ganze Reich erstrecken.

— Reichswehr gegen Baltikumtruppen. Vier Kompanien Reichswehrtruppen sind in Litauen, wo die dort untergebrachten Baltikumtruppen sich aufständisch hatten, eingedrückt. Der Führer der Truppen hat das Kommando über das Durchgangslager von Groß-Voritsch übernommen. Die dort untergebrachten Osttruppen, 300 Mann und 12 Offiziere, wurden ohne Zwischenfall entwaffnet.

— Die ausländischen Steuerdrückberger in der Schweiz. Nicht nur aus Deutschland, sondern auch aus anderen Ländern sind viele Kapitalisten mit ihrem Gelde und Wertpapieren nach der Schweiz geflüchtet, um sich vor den drohenden Steuern zu drücken. Die deutsche Regierung hat schon mehrmals erklärt, daß sie sich mit der Schweiz in Verbindung setzen werde, um nach Möglichkeit diese hinterzogenen Vermögen zur Steuer heranzuziehen zu können. Von Seiten der Entente ist auch schon die Absicht geäußert worden, diese aus Deutschland stammenden Vermögen zu beschlagnahmen und auf die deutsche Kriegsschadensabrechnung anzurechnen. Jetzt hat der Schweizerische Bauernverband in einer Eingabe an die Schweizer Regierung verlangt, daß die in den Schweizer Banktresors lazierenden Vermögen in Form von Wertpapiere, Edelmetallen, Edelsteinen usw., die aus dem Auslande nach der Schweiz gebracht wurden, um sie der Besteuerung zu entziehen, zur Schweizer Kriegsschadensabrechnung herangezogen werden. Die Banken sollen verpflichtet werden, ein Verzeichnis der bei ihnen liegenden Depots einzureichen.

Ausland.

Neue Mittenfälle in Irland. In Carrigwohll in Irland wurde in der Nacht zum Sonntag ein Polizeibüro in die Luft gesprengt. Die in dem Büro anwesenden Personen wurden durch giftige Gase betäubt. In Carrignavar wurde ein Polizeibüro unter Feuer genommen.

Verhäterter Eisenbahnerstreik in England. Der Streit zwischen den englischen Eisenbahngesellschaften und ihrem Personal ist endgültig beigelegt. Die Gehälter der Eisenbahner werden wöchentlich um 38 Schilling erhöht und dürfen vor dem 3. September dieses Jahres nicht herabgesetzt werden. Im Falle eines Konfliktes müssen sich die Organisationen zunächst an einen Schlichtungsausschuß wenden.

Die Anklage gegen Bela Kun. Das Budapest Straßengericht hat gegen Bela Kun die Anklage erhoben wegen des Verbrechens des Mordes in 236 Fällen, des Raubes in 19 Fällen, des Diebstahls in sechs Fällen; es wird seine Auslieferung verlangen. Es wurde sichergestellt, daß während der Herrschaft der Volkskommissare nach Wien 197 Millionen Kronen zu Agitationszwecken verschleppt wurden und daß auch den deutschen Kommunisten ein größerer Geldbetrag zur Verfügung gestellt wurde.

Das Schicksal des Teschener Gebietes. Wie in Mährisch-Odrau verlautet, soll das Teschener Gebiet der Tschechoslowakei zugesprochen und von einer Volksabstimmung Abstand genommen werden. Polen soll für den Verzicht auf Teschen in ausreichender Weise entschädigt werden. U. a. soll die Tschechoslowakei bindende Garantien für die Belieferung der angrenzenden Staaten mit industriellen Produkten aus dem Odrau-Karwiner Revier abgeben.

Chinesische Universität in Frankreich. Es ist ein Institut errichtet worden, bei in Lyon eine chinesische Universität für 2000 chinesische Studierende errichten will. Die Studenten sollen die Möglichkeit haben, nach den Gewohnheiten ihrer Heimat zu leben.

Ritti in London. Der italienische Ministerpräsident Ritti ist in London angekommen.

Gegen die jetzige reaktionäre Gewaltherrschaft in Ungarn, besonders gegen die von der jetzigen ungarischen Regierung vorgenommenen Massenhinrichtungen veranfaßten Sonntag die Sozialdemokraten Wiens sechs große Protestversammlungen, in denen heftige Reden gegen Ungarn gehalten wurden. Entschieden wandte man sich gegen die Reaktionäre, nicht nur Ungarn, sondern auch Deutschösterreich wieder dem blutrießenden Hause Habsburg zu unterwerfen.

Ablehnung des russischen Friedensangebots durch Polen. Wie in unterrichteten polnischen Kreisen verlautet, wird Polen das von Sowjet-Rußland ergangene Friedensangebot ablehnen.

Neujahrsvorhersage der russischen Sowjet-Regierung. Zum Neujahr hat die russische Sowjet-Regierung eine Kundgebung an das russische Volk erlassen, in der auf die großen militärischen Erfolge der Sowjet-Regierung gegen ihre inneren und äußeren Feinde im vergangenen Jahre hingewiesen wird. Das neue Jahr wird uns den siegreichen Abschluß des Bürgerkrieges bringen, heißt es dann weiter. In Sibirien, in der Ukraine, am Don, am Kaukasus ertönt der Ruf nach Aufstellung von Sowjets. Sie werden aber auch in Berlin, Washington, in Paris und London Arbeiter- und Soldatenräte einsetzen und die Macht der Sowjets wird sich vereins über die ganze Welt erstrecken. Es lebe das Revolutionsjahr 1920!

Aus Stadt und Provinz.

Hirschberg, 7. Januar 1920.

Der Mordmord am Burgtum,

dem am 17. Dezember die Hausbesitzerin Fr. Emma Sieblich zum Opfer fiel, und der seit Wochen die Gemüter der Bewohner von Hirschberg und Umgegend in Aufregung gehalten hat, ist, wie schon kurz berichtet, dank der unerwähnten Tätigkeit unserer Polizei jetzt völlig aufzuklärt. Unter den Inhaftierten nach der Mordtat von der Polizei als verdächtig verhafteten Personen befand sich auch der jetzt als Täter ermittelte Gelegenheitsarbeiter und frühere Bäcker Bernhard Südmuth, geboren am 19. November 1897 in Hirschberg, Sohn des seit Jahren in Oesterreich lebenden Schneiders Südmuth und seiner hier Pfarrerstraße 10 wohnhaften Frau, die bei Fr. Sieblich eine Aufwartestelle inne hatte. Da die Verdachtsmomente damals zu einer weiteren Inhaftierung des S. nicht ausreichten, mußte er wieder auf freien Fuß gesetzt werden. Er wurde aber weiter scharf beobachtet, und die Polizei verfolgte gerade die Spur Südmuth mit besonderer Aufmerksamkeit. Der Bote berichtete bereits vor einiger Zeit, daß die Polizei eine bestimmte Spur verfolgte

um von Gang der Ermittlungen aber nicht zu hören, konnten nähere Angaben nicht gemacht werden, wenn uns auch mancherlei Einzelheiten bekannt waren. Vom Polizeikommissar wurde der Kriminalwachmeister Lachnits damit beauftragt, nur noch in der Ermittlung der Raubmordtatsache tätig zu sein. Die von L. ausgenommene Spur führte dann am Silvesterabend nach Selbberg bei Rumbach. Eine dortige Gastwirtin sollte in Dirschberg von einem Platte in selbstgekauftem Anzuge eine goldene Uhr mit Kette und eine Brosche mit Dirschbäuben und Bleichlopf für 80 Mk. gekauft haben. Der Kriminalbeamte L. ermittelte bald die Stiefenbesitzer- und Gastwirtin Engler als die in Frage kommende Käuferin und fand die genannten Sachen, die unzweifelhaft aus dem Raube bei Hrl. Liebig stammten, vor. Bei einer Gegenüberstellung der Frau Engler mit dem am 2. Januar wieder verhafteten Sägmuth leugnete dieser entschieden, die Sachen verkauft zu haben. Frau Engler blieb aber dabei, die Uhr nebst Kette im Kaffeehanf von Scholz in der Bahndorfstraße vor S. Nr. 30 Mk. (nicht 80, wie vorher verlaubt) gekauft zu haben, während sie die Brosche von Sägmuth gekauft erhielt. Unter der Waage dieses und vieler anderer Beweise beugte sich Sägmuth am Sonntag Nachmittag gegen 5 Uhr dem Kriminal-Oberwachmeister Häusler und Kriminalwachmeister Lachnits gegenüber zu einem unjassenden Geständnis.

Danach hat er Hrl. Liebig, bei der er öfters Gelegenheitsarbeiten verrichtete, sodas er mit den Verhältnissen vollständig vertraut war, am 17. Dezember 1919 abends zwischen 7 und 7½ Uhr mit einem Hammer durch mehrere Schläge auf den Kopf und in die Schläfen, eingedrungen und dann beraubt. Außer 90 Mark barem Gelde seien ihm je eine goldene und silberne Damenuhr, sowie zwei Broschen in die Hände, von denen die eine ihm später zum Veräußerer wurde. Weiteres Bargeld, das sich noch in der Wohnung befand, hatte der Mörder in der Eile nicht gefunden. Nach seinen eigenen Angaben hat er die Tat allein, also ohne jeden Helfershelfer, ausgeführt. Alle übrigen, gleich nach der Tat in der Stadt verbreiteten Gerüchte, insbesondere, das an dem Raubmorde zwei männliche und eine weibliche Person beteiligt gewesen, sind ebenso unwahr, wie die Behauptung, das ein Vertreter des Jägerbataillons die Spur des Täters ermittelt hätte. Der Täter ist dann von der Wohnung der Ermordeten durch die Kreuzer Burg- und Hofstraße nach der Kaserne zu gefahren. Gegenüber der Volkswache will er das Wordinstrument, einen Hammer, weggeworfen haben. Von der Kaserne aus ist er am Mühlgraben entlang, dann den Torberg hinauf nach der Priesterstraße gegangen, und hier will er am alten Landgericht, dem jetzigen Lebensmittelamt, ein ebenfalls bei der L. geraubtes Gebiß über den Aasen geworfen haben. Die Kriminalpolizei bittet nun die Finder von Hammer und Gebiß, diese Gegenstände ihr zu überlassen zu lassen, ebenso ersucht sie den Käufer der geraubten silbernen Damenuhr, die der Mörder an einen etwa 25 Jahre alten Mann aus Pöhrsdorf im Kaffeehanf von Menzel, Markt 21, für 30 Mk. hier verkauft haben will, sich bei ihr zu melden. Das Gebiß wird zurückgekauft werden, und etwaige Unannehmlichkeiten entstehen damit für den Käufer nicht.

Der Mörder, der anscheinend jetzt Reue über seine Tat empfindet, ist ein großer, schlanker Mensch mit nicht unformathischen Gesichtszügen, der uns den ersten Blick nicht den Eindruck eines Gewohnheitsverbrechers macht. Er ist 1916 beim kaiserlichen Jägerbataillon als Freiwilliger eingetreten, soll sich als Soldat allerdings nicht immer einwandfrei geführt haben. Während der weiteren Dauer des Krieges war er meist in Feldbäckereien kommandiert. Nach seiner Entlassung hat er noch einige Zeit beim Grenzschein gedient.

Mit der Verhaftung des Mörders dürften viele ähnliche Verbrechen von einem Abhelfer sein, und der Polizei wird man die Verhinderung nicht verweigern können, das sie auf dem Boden war, wie sie überhaupt in letzter Zeit eine Reihe größerer Verbrechen sehr schnell aufgefährt hat, u. a. den Raubüberfall an Hrl. Malwald in Petersdorf, die Festnahme der Gestaltediebe und Einbrecherbande usw., was allerdings nur dank der Reorganisierung der Polizei, der Einrichtung einer eigenen Kriminalabteilung nach großstädtischem Muster, die mit den neuesten kriminalistischen Hilfsmitteln arbeitet, möglich war. Von größeren Kapitalverbrechen, die in letzter Zeit hier verübt wurden, bleibt nun nur noch der Mord im Weilergrund aufzuklären, mit dem die Dirschberger Kriminalpolizei garnicht befaßt worden ist. Angesichts der Erfolge aber, welche diese zweifellos zu verzeichnen hat, ist der Gedanke nicht von der Hand zu weisen, das sich ihre Ausdehnung auch in Fällen, wo sie zunächst nicht in Frage kommt, im Interesse der Allgemeinheit doch empfehlen dürfte.

Beamtensammlung der Beamten.

In einer Montag im „Langen Hause“ abgehaltenen außerordentlich zahlreich besuchten Versammlung des Ortsrats des Dirschberger und Umgegend des Deutschen Beamtenbundes wurde gegen verschiedene Maßnahmen der Regierung in bezug auf die Gehaltsfrage scharfer Protest erhoben. In einer einleitenden Ansprache erklärte Staatsanwalt Mertens als erster Vorsitzender des Rates, das von der allgemeinen traurigen wirtschaftlichen Lage auch die Beamten schwer getroffen werden. Wohl wissen diese, das fast alle Erwerbshände mehr oder weniger leiden, immerhin ist die Lage so, das fast kein Stand, wenn er nicht im Glend verkommen wird, mit den gegenwärtigen Verhältnissen zufrieden geben kann. Er verlas dann einen Artikel aus einer rheinischen Zeitung, in der die gegenwärtige Lage mit einer zu kurzen Rede verfaßt wird, an der bald die eine, bald die andere Seite zerrt, die aber nie ausreicht, um alle zu gleicher Zeit zu bedenken. Wie diese Rede größer zu machen ist, das soll, wie Redner betont, Aufgabe der Regierung sein. Nebenfalls können sich die Beamten damit nicht zufrieden geben, wenn ihnen statt der neuerlich geforderten 150 Prozent Teuerungszulage nur 50 bewilligt werden sollen.

Eisenbahnassistent Bräcker bezeichnete die gewährte Wirtschaftshilfe von 1000 Mark als Tropfen auf einen heißen Stein angesichts der Tatsache, das die Lebensmittel und sonstigen Bedürfnisse des alltäglichen Lebens so ungeheuer gestiegen sind, das sie in keinem Verhältnis zu den heute gezahlten Gehältern stehen. Er kam dann auf die Löhne der Arbeiterschaft zu sprechen und erwähnte, das Kölner Metallarbeiter bei 3,80 Mark Stundenlohn Einkommen von über 9000 Mark hätten. Die Regierung fordert nun Arbeit und nochmals Arbeit. Die Beamten wollen diese Freuden wie bisher tun, müssen aber auch so ernährt werden, das sie die nötige Energie zur Arbeit haben. Die Befolzungsvorlage werde dauernd hinausgeschoben. Wenn auch nicht verlangt werden soll, das die gelebenden Körperschaften viel Arbeit zu leisten haben, so muß andererseits doch festgehalten werden, das mitunter viel Zeit für Sachen vorhanden ist, die kaum so nötig sind. Die Beamtenschaft hat bisher reiflos ihre Pflicht getan. Als Dank dafür erwartet sie, das sie so gestellt wird, das sie nicht länger vor gestülften Schaulustern stehen muß; sie hält es auch für unwürdig, bayernd betteln zu kommen. Die Beamten haben sich bisher jeden Streifß enthalten, sie wollen auch ferner das Wirtschaftsleben nicht stören, aber alle Gehalt hat einmal ein Ende und sie fordern nun dringend, das ihnen die 150 Prozent Teuerungszulage bewilligt werden und die neue Befolzungsreform schleunigst durchgeführt wird.

Der Vorsitzende verlas dann die unten abgedruckte Entschlüsse und betonte dabei, das die Beamten nicht blindlings drauflos fordern, sie verschließen sich nicht der allgemeinen Lage des Staates, müssen aber auf einem Existenzminimum bestehen unter Berücksichtigung der Finanzlage des Staates.

Lehrer Kadach betrachtete dann die bisher gewährten Teuerungszulagen, Beschaffungshilfen usw. vom Standpunkte des heutigen Geldwertes und kam zu dem Schlusse, das, wenn man nur die Hälfte des Friedensgehaltes in Gold gewähren würde, dann könnten die Beamten auf alle Teuerungszulagen verzichten. Herr Kalski bemerkte, das die Gehaltsaufbesserungen bei den mittleren Beamten kaum 65—70 Prozent betragen und kritisierte dann das Verhalten der Regierung, das sie den Beamtenbund gar nicht einmal bei den Verhandlungen gebört hat. Herr Neumann wies auf die Verfassung hin und kam dann unter Nennung einer Anzahl jüdischer Namen auf die hohen Gehälter der Kriegsgesellschaften zu sprechen, woraus er schloß, das es der Regierung an Geld nicht fehlen kann, solange sie solche Gehälter zahlt, weshalb die Rücksicht auf die Finanzlage des Staates auch weniger groß sein könnte. Herr Gabsch wies auf die Gehälter der niederen Beamten hin und behauptete, das die Regierung, die doch z. T. aus Arbeitern besteht, heute nicht mehr zu wissen scheint, wie es dem kleinen Manne geht. Nebenfalls hat die Revolution nicht das gehalten, was sie versprochen. Beamtenassistent Schubert erinnerte das Komitee, dafür einzutreten, das die städtischen Beamten die zweite Hälfte der Beschaffungshilfe erhalten.

Landtagsabgeordneter Wenke erklärte, das er der Einladuna gern gefolgt sei, um sich über die Wünsche der Beamten zu informieren. Zweifellos sei die Lage der Beamten traurig und sie genießen in dieser Beziehung sicher die Sympathien anderer Stände. Aber man muß auch die Finanzlage des Staates berücksichtigen. Alle Parteien sind für eine Verringerung der Beamten eingetreten, aber der Finanzminister wehrt händeringend ab. Zweifellos wird sich aber eine Einigung auf der mittleren Linie finden lassen, jedoch mit Rücksicht auf die Finanzen. Landtagsabgeordneter Langner, der dann gewissermaßen zum Sprecher aufgefordert wurde, erklärte, das er Rücksicht über seine Tätigkeit im Parlament eigentlich nur schuldig sei den Wählern, die ihn gewählt haben und das seien die Sozialdemokraten. Im allgemeinen unterschrieb er das von Herrn Wenke Gesagte. Nachdem er Herrn Gabsch noch erklärt, er möge sich bei der Partei beschweren, der der Reichspostminister angehört, nämlich dem Zentrum, betonte er, das auch die Parlamentsvertreter der Arbeiter sich den berechtigten Forderungen der Beamten nicht verschließen und ihre Pflicht tun, aber man solle bedenken, das es bei Gehaltserhöhungen sich nicht um

Milliardenobolete handelt. Auf die antisemitischen Andeutungen des Herrn Neumann erklärte er, daß er jedenfalls nicht im Stande ist, ihm auch nur ein halbes Duzend Juden nachzuweisen, die sich in der Regierung befinden. Im übrigen wünschte er von Herzen, daß die Beamten die 150prozentige Erhöhung bekommen möchten; was an ihm liege, dazu beizutragen, werde er gern tun.

Schulrat Adamski ersuchte, auch die Altpensionäre und Hinterbliebenen in die Entschädigung mit hineinzubringen. Nach einer Reihe weiterer Bemerkungen wurde dann folgende Entschädigung angenommen, die dem Hauptvorstand des Deutschen Beamtenbundes zu machen soll:

Das Ortsamt Hirschberg und Umgegend des Deutschen Beamtenbundes mit über 1000 organisierten Mitglieðern hat mit großer Enttäuschung von dem Beschluß der deutschen und preussischen Regierung Kenntnis genommen, die laufenden Feuerungsbezüge nur um 50 Prozent zu erhöhen. Besondere Entrüstung hat es dabei hervorgerufen, daß der Deutsche Beamtenbund bei dieser Beschließung völlig ausgeschaltet worden zu sein scheint. Von der Bundesleitung wird erwartet, daß sie mit schärfstem Nachdruck ihre Forderung auf mindestens 150prozentige Erhöhung der Feuerungsbezüge erneut geltend macht und sich nicht mit papiernen Protekten gegen die Haltung der Regierungen begnügt. Die Beamtenschaft verkennt dabei nicht die traurige Finanzlage in Staat und Reich, weiß jedoch darauf hin, daß diese es trotzdem gestattet hat, den Arbeitern und Angestellten Löhne zu gewähren, welche die Beamtensätze in den meisten Fällen weit übertreffen.

Das Ortsamt fordert weiter vom Bundesvorstand, mit aller Kraft bei den Regierungen die unverzügliche Regelung der Besoldungsreform mit rückwirkender Kraft durchzuführen. Gleichzeitige sind die Ruhegehälter und Hinterbliebenenbezüge, unter Einschluß der Altpensionäre, einer zeitgemäßen Verbesserung zu unterziehen.

Auß schärfste wird gegen die geplante Anrechnung von Nebeninkünften auf die Bezüge der pensionierten Beamten Protest erhoben. Ferner wird der Beamtensbund ersucht, mit allen Mitteln dahin zu wirken, den Staat zu veranlassen, daß die Gemeinden ihre Beamten, Pensionäre und Hinterbliebenen in Gehaltsfragen nach staatlichen Grundsätzen behandeln.

Wir bitten um schleunige Mitteilung dessen, was der Beamtensbund bisher erreicht hat, damit die feierliche Stimmung der Beamtenschaft eine Verubigung erfahren kann.

Eine städtische Wärmehalle

In Hirschberg eingerichtet und Montag vormittag eröffnet worden, und zwar im Kunst- und Vereinshaus in den Räumen der früheren Theater-Resauration. Der Zutritt ist vollständig frei und allen Personen beiderlei Geschlechts gestattet — Kindern nur in Begleitung Erwachsener — von früh 9 bis abends 7 Uhr. Ein Ausverkauf findet nicht statt, auch von Kaffee und Tee nicht, dagegen wird Vorsorge getroffen werden, daß Anwärter für mitgebrachtes Mittagessen eben, aufzuwärmen können. Die Aufsicht haben Damen der hiesigen drei Frauenvereine, sowie verschiedene Hirschberger Herren ehrenamtlich übernommen, deren Anordnungen natürlich unbedingt Folge zu leisten ist. Zur Unterhaltung sind eine Anzahl Bücher vorhanden, die von Wohlwätern gespendet wurden. Weitere Spenden in dieser Beziehung werden gern entgegengenommen entweder in der Wärmehalle selbst oder beim Stadtrat Cpis, Greiffenbergstraße 19, woselbst auch etwaige Beschwerden über die ausführenden Personen anzubringen sind.

(Diamantene Hochzeit.) Am Freitag, den 9. d. M., kann der schiere Zimmerspinner Wilhelm Thamm und seine Frau hier das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feiern. Der Jubelbräutigam ist 85 und die Jubelbräut 80 Jahre alt. Das Jubelpaar, das bei seiner Enkelin im „Breslauer Hofe“ eine liebevolle Aufnahme gefunden hat, erfreut sich noch einer großen geistigen und körperlichen Mächtigkei. Herr Thamm dürfte wohl auch einer der ältesten und treuesten Wotensleser sein, denn seit 1844 ist er Abonnent des Boten. Auch wir wünschen dem Jubelpaar, das sich allgemeiner Bewunderung erfreut, noch einen recht langen, glücklichen Lebensabend.

(Erschossen) hat sich Sonntag abend der Jäger Stein vom hiesigen Bataillon, der wegen Krankheit ins Lazarett gebracht worden war. Ueber den Beweggrund verläutet nichts Bestimmtes, man vermutet aber, daß er die Tat aus Furcht vor Strafe begangen, da gegen ihn ein Verfahren schwebte.

(Persönliche.) Am Sonntag ist in Breslau der langjährige Geschäftsinhaber des Schlesiens Bankvereins, Kommerzienrat Emil Verbe, im 60. Lebensjahr nach langer Krankheit an den Folgen einer Operation gestorben.

sz. Quierl, 6. Januar. (Erschossen) hat sich in seiner Wohnung der Fabrikarbeiter Paul Schier von hier. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

t. Krumbühl, 6. Januar. (Einwohnerwehr. — Industrielle.) Zur Vornahme der Wahlen fand am Sonntag eine Versammlung der Einwohnerwehr in der Branerei statt. Am ganzen lagen 102 Anmeldungen vor. Gewählt wurden zu Vertrauensmännern Graf Matuschla, Amt- und Gemeindevorsteher

Stießer, Malermeister Deymer, zum Führer Lehrer David und zu dessen Stellvertretern Hausbesitzer August Schönbörner und Maurer Oskar Zimmerer, zum Schriftführer Bäckermeister Krichner, zu Bassenwarten Schlossermeister Wenzner und Fabrik-schlosser Berthold. Den in verschwindender Minderheit erschienenen Deutschnationalen war es vergönnt, eine Mitbestimmung in die sonst in schönster Harmonie verlaufene Versammlung zu tragen, daß sie angaben, es achte ihr „Nationalgefühl“ ihnen nicht, sich für die republikanische Staatsform zu verpflichten. Velder ließ man sich herbei, anstelle der vorgeschriebenen Verpflichtung eine solche nach deutschnationalen Geschmack ihnen zu lassen. Nur eine Annahme wurde insgedessen zurückgegeben. Ob aber unter diesen Umständen die Wehr bekräftigt werden wird, erscheint sehr fraglich. Denn so macht sich doch die Einwohnerwehr gleich von vornherein als reaktionäre Garbe verächtlich. Wer nicht will, braucht ja nicht mitzumachen. — Nachdem die vor laum einem Jahre durch Glaschleifermeister P. Hoff aus Bielefeld hier eingerichtete Glaschleifererei mit elf Arbeitstücken gut gedeiht, baut der Glaschleifermeister Karl Hoff aus Bielefeld, ein Bruder des Vorgenannten, die Fernerzucht ebenfalls in eine Glaschleifererei um, und zwar mit 28 Arbeitstücken.

f. Krumbühl, 6. Januar. (Beisetzungen.) Sonntag fand unter Leitung des Amtsgerichtsrats Dr. Rosenb. Schönbörner die gerichtliche Untersuchung des Todesfalls der Kolonialwarenhandlerin Frä. Bda Keraer aus Hirschberg statt, die bekanntlich in der Silbesternnacht unter Verhaftungserscheinungen hier erschossen ist. Die Leiche wurde von dem Kreisarzt, Sanitätsrat Dr. Brieger-Landesgut und dem praktischen Arzt Dr. Gener-Krumbühl feziert. Die chemische Untersuchung der entnommenen Leichenreste und der beschlagnahmten Speisereste findet in Breslau statt.

m. Greiffenberg, 6. Januar. (Beisetzungen.) Magistrat und Stadtverordnete berieten über die im Frühjahr zu erwartenden Schwierigkeiten in der Lebensmittelversorgung, nachdem eine Sitzung des Wirtschaftsausschusses zusammen mit der Kaufmannschaft stattgefunden hatte. Es wurde der Einkauf von 300 Zentnern Hafer zur Haferstodenerzeugung, 50 Zentnern Weizen und 50 Zentnern Saag-Erbsen beschlossen. — Neue Höchstpreise sind heute wie folgt festgesetzt worden: Für je 335 Gram Kornmehl 41 Pfg., Weizenmehl 44 Pfg., Gerstenmehl 42 Pfg., Roggenmehl 45 Pfg. Gebäckpreise betragen 55 Pfg. für ein Pfund Brot und 10 Pfg. für eine Semmel von 65 Gr. — Den Gasthof zum schwarzen Adler hat Herr Gustav Renzel käuflich übernommen. — In Ullersdorf-Liebenhof wurde ein Panzer-Auto angefallen.

zl. Landesgut, 6. Januar. (Beisetzungen.) Infolge Schneeverwehungen ruhe auf der Fiedertalbahn am Sonnabend der Verkehr. — Hausbesitzer Matzke hat sein Hausgrundstück in Krausendorf an den Doerpostkammer Wilhelm Kleinwächter hier verkauft. — Zum Gemeindevorsteher der Gemeinde Krausendorf ist der Stellendehrer Heinrich Wittig daniel gewählt worden. — Folgende vom Kreisrat gewählte Amtsvorsteher sind bekräftigt worden: Gutbesitzer Zamm-Altweibach, Gutbesitzer Demuth-Dittersbach gräflich, Hofverwalter Bröblich-Dittersbach gräflich, Gutbesitzer Hammler-Harimannsdorf, Gutbesitzer Wesner-Görtschendorf, Gutbesitzer Kähler-Rohnau, Lehrer Richter-Boagelsdorf, Fabrikant Gaering-Cypau, Förster Kriebel-Pfaffendorf, Gutspächter Hartmann-Schreibendorf, Kriegsinvalide Ovis-Mittelkonradswaldau, Lehnausbesitzer Kolbe-Frautliebendorf, Beamtenmeister Viebig-Ullersdorf, Beamtenmeister Thiemann-Wittgendorf. Als Stellvertreter: Gutbesitzer Müller-Johnsdorf, Porzellanfabrikhaber Buchholz-Buchwald, Handelsmann Veier-Dittersbach städt., Gutbesitzer Vieder-Harimannsdorf, Gutbesitzer Richter-Hermsdorf gräflich, Gutbesitzer Wiesner-Neuen, Schuhmachermeister Breuch-Rohnau, Gutbesitzer Konrad-Boagelsdorf, Kolporteur Hiesler-Rothbach, Staatsförster Gooße-Runsendorf, Bäckermeister Drescher-Wassendorf, Hofarbeiter Hartmann-Schreibendorf, Gutbesitzer Tisch-Schwarzwaldau, Gutbesitzer Veder-Frautliebendorf, Gutbesitzer Schmidt-Wittgendorf, Gutbesitzer Gläser-Albendorf, Schottschlesischer Martin-Blasendorf bei Schönbörner. — Der Deutschdemokratische Wahlverein des Kreises Landesgut veranlaßte Freitag, den 9. Januar, abends 8 Uhr im Kaiseraal einen Vortragsabend, in dem Pastor Goltzschid-Breslau über das Thema „Friede auf Erden“ sprechen wird. Auch die Frage: „Warum ist eine deutschdemokratische Politik notwendig?“ wird der Redner behandeln. — Dem hiesigen Kriminalwachmeister Haiselbach ist es gelungen, die Diebe zu ermitteln, die bei der Firma Adler zwei Treibriemen entwendet haben. — Die erste Einwohnerwehr im Kreise Landesgut ist in der Gemeinde Neuenhof gearündet worden. Als Führer wurde Landwirt Gustav Doffmann gewählt. 21 Mann meldeten alsbald ihren Beitritt an. — Die Fiedertalbahn hat wegen Schneeverwehungen den Gesamtverkehr bis einschließlich Mittwoch, den 7. Januar, eingestellt. — Den Schlesiens Adler 1. und 2. Klasse erhielten Jäger Erich Günzel, Sohn des Hausbesizers Günzel in Nubank, und Oberwachmeister Heinrich Heinsel, Sohn des Kleinärtners Leinsel in Grünau.

*** Breslau, 6. Januar.** (Eine städtische Eisenbahnerversammlung) fand gestern hier statt. Gewerkschaftssekretär Förster gab ein Bild der wirtschaftlichen Lage der Eisenbahner, ihrer

Kämpfe und Forderungen und wies auf die Folgen hin, die eine weitere ablehnende Haltung der Regierung in der Lohnregelungsfrage unausbleiblich zeitigen müßten. Ein Vertreter der ober-schlesischen Eisenbahner erklärte, daß nicht nur die Eisenbahner im Direktionsbezirk Kattowitz, sondern auch die Bergarbeiter dort den Kampf mit den Breslawern gemeinsam führen wollten und sich auf den Boden der Beschlüsse der Breslauer Versammlung stellten. Das gleiche wurde auch von Niederschlesien erklärt. Die Aussprache, die eine skandalöse, gefährliche Wendung genommen hatte, wurde durch das sachliche, leidenschaftslose Eingreifen des Bezirksleiters Dindas und des Polizeipräsidenten Polig, die vor dem vorzeitigen Streik warnten und die Streikstimmung nutzlos bekämpften, und die dafür allerdings eine Blut von wüsten, persönlichen Schmähungen eine geraume Zeit über sich ergehen lassen mußten, in ein gemäßigteres Fahrwasser gelenkt. Schließlich wurde folgende Resolution angenommen: Die Versammlung fordert sofortige Beschleunigung des Abschlusses des Tarifs. Sie bedauert, daß ihre Wünsche auf einen den heutigen Verhältnissen entsprechende Zulage nicht erfüllt wurden. Sie kann sich mit den vorgeschlagenen Lohnsätzen nicht einverstanden erklären und erwartet, daß die erforderliche Mindestzulage von 60 Mk. pro Woche als Vorstufe auf den Tarif bis zum 10. d. Mts. gewährt wird. Sollten diese Wünsche nicht gewährt werden, so lehnt die Versammlung jede Verantwortung, die daraus entsteht, ab. Die Landesversammlung soll sofort einberufen werden.

Unsere Heimat im Jahre 1919.

Oktober.

1. Erhöhung der Eisenbahnfahrpreise und der Postgebühren. Ueberrnahme der Nacht der beiden Koppenbauden durch Herrn Greulich. Goldenes Amtsjubiläum des Schulrates Madomski in Gunnersdorf. Eröffnung der Ausstellung „Kultur und Arbeit in Oberschlesien“ in Breslau. 2. Protestversammlung der Hirschberger Arbeiterschaft gegen die Aufhebung der Awanagswirtschaft und für eine strengere Bestrafung des Wuchers und Schleichhandels. 3. Arbeiterdemonstration in Landeshut gegen die Teuerung. Streik der Angestellten der Privatbahnen der Firma Lenz & Komp. in Schlesien. Drohung der selbständigen Schmiedemeister des Kreises Landeshut mit dem Streik wegen Nichtbewilligung von Lebensmittelzulagen. 4. Volkszählung. 5. Dringliche Anfrage des Abgeordneten Wenzke in der Preussischen Landesversammlung wegen der Einstellung aller Schnellzüge in den östlichen Provinzen. Versammlung von Vertretern der verschiedenen Organisationen, die sich für das Weiterbestehen des Hirschberger Volksausschusses erklärten. 6. Eröffnungsfest der Volkshochschule in Hirschberg. Versammlung des Gewerkschaftsbundes deutscher Eisenbahnbeamten in Hirschberg. 7. Nicht aufklärtes Attentat auf einen Fremden in Krummhübel. Reichswehrminister Noske in Oberschlesien. Verstoß Leffentzin in Oberrath gestorben. 8. Attentat gegen ein Dienstmädchen des Hotels Wang in Bräunchen. In der Nacht zum 17. Schwere Einbruch in das Haus des Schuhmachermeisters Marzkeiner in Baberhäuser. 9. Streife des Jägerbataillons im südlichen Teile des Gebirges wegen der verschiedenen Anfälle; Verhaftung des Haushälters Laurenz in Ober-Krummhübel wegen des Verdachts, an diesen Sachen beteiligt zu sein. Inkrafttreten der Verordnung des Kreis-Ausschusses gegen den Wucher mit gebrauchten Möbeln. Verhaftung wegen Schiebung von Beamten der Polizei, der Gendarmerie und des Postdienstes in Friedland. Neue Tarifbewegung der kaufmännischen und technischen Angestellten in Hirschberg. 10. Schwere Zusammenstöße zwischen Landwirten und Arbeiterschaft in Reisse. 11. Gründung eines Verbandes der Sozialdemokraten in den Kurorten und Sommerfrischen Schlesiens in der Reichmannsbaude. Einführung des Mollereizwanges im Kreise Bollenhain. 12. Besuch des Reichspräsidenten Ebert und verschiedener Minister in Breslau. 13. Neue Erhöhung der Ackerpreise. Schwere Eisenbahnunglück bei Ratibor (40 Tote). 14. Vollständige Einstellung des Personenverkehrs an Sonn- und Feiertagen. 15. Verurteilung des Gutsherrn Eisel aus Reibitz wegen verübten Mordes und Totschlages an seiner Frau. 16. „Warmbrunner Talsackmarkt“, Fest des Hirschberger R.-G.-B. In der Nacht zum 30. frühzeitiges Eintreten des Winters durch sehr starken, mehrere Tage anhaltenden Schneefall, große Verkehrsstörungen; viele Feldfrüchte, besonders Kartoffeln, auf dem Felde eingeschnitten. 17. Erste Hauptversammlung des Kreislandwirtschaftsverbandes. 18. Abschluß eines Tarifvertrages in der Niederschlesischen Metallindustrie. — Stadtverordnetenversammlung (Abschied des Oberbürgermeisters Hartung, Ablehnung der Entschädigung für die Wohnungskommission, Erhöhung der Gehälter der städtischen Angestellten, Wohnungsnot).

November.

1. Gründung der Kraftverkehrs-Gesellschaft Schlesien. 2. Hauptversammlung des Vereins Frauenhilfe. Vom 5. bis 11. vollständige Sperrung des Personenverkehrs. 3. Ausbruch von 180 Gefangenen aus dem Militärgefängnis in Breslau. 4. Erhöhung des Wagenstandgelbes bei der Eisenbahn. Erhöhung der Kartoffelpreise. Besprechung zwischen Vertretern der Industriellen und der Arbeiterschaft über die Lebensmittelversorgung. 5. Feler

des Jahrestages der Revolution durch die Sozialdemokraten. 10. Abschluß eines neuen Angestelltenarbeits. 11. Erklärung des Hirschberger Kreis-Ausschusses gegen den Wintersportverkehr. Anregung im Schreiberhauer Schneeschuhverein zur Gründung eines Wintersportverbandes für das Riesengebirge. 12. Am Lebensmittelausschuß wird bekannt gegeben, daß die Ausfichten für die Lebensmittelversorgung des Hirschberger Kreises sehr ungünstig sind. 13. Ernichtericht im Landwirtschaftlichen Verein im Riesengebirge. 14. Beschluß des Deutschdemokratischen Vereins im Riesengebirge, sich mit der Jugendbewegung zu beschäftigen. 15. Versammlung der Holzinteressenten. Protest gegen den Holzvorrat. Beilegung der Bürgermeisterei 1. Landeshut. 16. Erhöhung der Hirschberger Handelskammer. Vinzenz Bradler aus Groß-Lupa bei der Niesendau von einer tschechischen Grenzpatrouille erschossen. 17. Hauptversammlung des Verbandes der Kurorte und Sommerfrischen. Besprechung zwischen Vertretern der Fremdenindustrie und der anderen Berufsstände über den Fremdenverkehr. Einigung über die Maßnahmen gegen die Auswüchse des Wintersportverkehrs. 18. Stadtverordnetenversammlung (Erhöhung der Steuerzulagen für das laufende Jahr um 70 Prozent, Besteuerung des Grundbesitzes nach dem gemeinen Wert, Aussprache über die Reinigungspflicht der Hausbesitzer). Gründung eines Vereins für Kleinrentner. 19. Entschädigung des Hirschberger Gewerkschafts-faktells gegen den Wintersportverkehr.

Dezember.

1. Kreisstag (Erhöhung des Kreissteuerzuschlages von 10 Prozent und Erhöhung aller anderen Kreissteuern). Ermäßigung des Wagenstandgelbes bei der Eisenbahn. Aufhebung der Awanagswirtschaft für Näh- und Handarbeitspaar. Einführung von Sperrstunden für den elektrischen Strom. 2. Das neue Sägewerk des Zimmermeisters Julius Erner in Petersdorf niedergebrannt. 3. Stadtverordnetenversammlung (Wahl des Bürgermeisters Dr. Nidetz zum ersten Bürgermeister, Besserstellung der städtischen Pensionäre). Aussprache von Vertretern der Grobindustrie, der Arbeiterschaft und der Presse mit dem Reichskanzler Bauer in Berlin über die Versorgung der schlesischen Gebirgskreise. Ueber sechs Millionen Mark Zeignungen auf die Sparprämienanleihe bei den Banken und Sparkassen in Hirschberg. Tarifvertrag im Gastwirts-gewerbe. Abschaffung der Tringelber. 4. Forderung einer Eisenbahner-versammlung auf Erhöhung der Lohnsätze. 5. Erklärung des Reichskanzlers, daß er sich nicht gegen den Wintersport, sondern nur gegen die Auswüchse des Wintersportverkehrs gekehrt habe. 6. Diebstahl von 38 000 Mk. aus der Wohnung eines hiesigen Elektrotechnikers. 7. Raubmord an der Hausbesitzerin Liebig in Hirschberg. Doppel-Raubmord an der Frau und der 15 Jahre alten Stieftochter des Handelsmanns Scheuler in Martinswaldau. Kreis Bunzlau. 8. Versammlung von Vertretern der Arbeiterschaft und der am Fremdenverkehr interessierten Kreise, in der Richtlinien für den Wintersportverkehr aufgestellt wurden. Verurteilung der Revision des zu 15 Jahren Anstalt verurteilten Gutsherrn Eisel. Ermittlung einer Einbrecher- und Diebesbande von über 20 Köpfen durch die Hirschberger Polizei. Rücktritt des Reichs- und Staatskommissars Hörsing. Verhörliches Einschreiten gegen eine weitere Verbrennung der Kirche Wang durch einen Neubau. 9. Zwei dreifache Raubankfälle in Reutemitt. Aus der Stationskassa in Warmbrunn 11.000 Mk. gestohlen. Der Gebirgsführer Just aus Krummhübel bei der Abfahrt von der Prinz Heinrichsbaude mit seinem Pferde im Schneesturm umgekommen. Ungünstiges Wetter an den Weihnachtsfeiertagen. 10. Gerinige Verbesserung im Eisenbahnverkehr. 11. Stadtverordnetenversammlung (Erhöhung der Fußbarkeitsteuer und der Gaspreise, Haushaltungskommission, Kinderkrippe). 12. Abschiedsfeier für den Oberbürgermeister Hartung.

Gerichtssaal.

ab. Gdrlitz, 5. Januar. Das Gdrlitzer Berufungsgericht verurteilte den Handelsmann Karl Schmidt aus Weichwasser wegen gewerbsmäßigen Schleichhandels zu 2100 Mark Geldstrafe und 15 Tagen Gefängnis, den Fleischer Walter Schmidt zu 4800 Mark Geldstrafe und einen Monat Gefängnis, den Landwirt Heinrich Müllrich zu 1000 Mark Geldstrafe; ebenso wurde neben diesen Strafen die Einziehung des sehr erheblichen Erlöses aus den beschlagnahmten Meißelvorräten verfügt.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die presseförmliche Verantwortung.

„Schlucht“.

Vor einigen Tagen brachten die hiesigen Zeitungen ziemlich übereinstimmende Artikel über den Mangel an Rundholz für Dazwede, über die schwindelhaft hohen Holzpreise und die Maßnahmen, welche die vereinigten Arbeitgeber und Arbeitnehmer ergreifen würden, um wenigstens in einem beschränkten Teile Schlesiens die Preise auf ein angemessenes Maß herabzusetzen. Ich stimme mit dem Inhalt des fraglichen Artikels insofern durchaus

überein, als das Ausfuhrverbot der Regierung, welches ja jetzt endlich erfolgt ist, viel zu spät erlassen wurde. Die Selbsthilfe, welche von den Verbänden jetzt beabsichtigt wird, umfaßt naturgemäß nur einen sehr engen Bezirk und wenn die beabsichtigten Maßnahmen in diesem engen Bezirk auch ein Sinken der Rundholzpreise bewirken, so ist damit noch nicht gesagt, daß die Verkaufspreise erheblich herabgehen, denn viele Sägewerke müssen neben dem noch zu erwerbenden billigen Rundholz auch große Mengen teureres früher erworbenes Rundholz verarbeiten und für ihre Ware also einen Mittelpreis fordern, den niemand nachprüfen kann. Außerdem werden ihnen die Käufer freiwillig hohe Preise bieten, weil sie Holz brauchen, und es glaubt wohl niemand ernstlich, daß der Holzhändler ein solches hohes freiwilliges Angebot entkräftet ablehnen wird. Ich glaube also, daß durchgreifende Maßnahmen zum Sinken des Holzpreises nur dann Erfolg haben werden, wenn sie sich über mehrere Provinzen oder über das ganze Reich erstrecken. Ganz ungerechtfertigt sind natürlich die Angriffe, die man gegen die einzelnen Revierverwalter, insbesondere gegen den Schmiedeberger Forstmeister, gerichtet hat. Hätte er entgegen den Bestimmungen, welche ihn zur Versteigerung der Hölzer verpflichten, das Holz einzelnen Sägewerken billig überlassen, so würden erstens die nichtbedachten Sägewerke der Gegend heftigen Protest erhoben haben und außerdem hätten die glücklichen Käufer eben einen guten Gewinn in die Tasche stecken können, weil man sie bevorzugt hatte. Wie soll auch ein Revierverwalter die Trennung zwischen Händler und Sägewerksbesitzer vornehmen, da sie sehr oft beides in einer Person sind. Die Oberförsterei Schmiedeberg hat zudem der Schmiedeberger Baugeossenschaft ungewöhnlich billiges Holz zum Bau von Arbeiterwohnungen unter der Hand abzugeben, sie hat große Mengen sehr billiges Brennholz geliefert und in Aussicht genommen, den Sägewerken des engeren Bezirks spätere Einschlüsse dieses Jahres unter Ausschluß der Händler zu überlassen. Sie hat sich also durchaus entgegenkommend erwiesen, und ich halte es für ungerade, für die Preistreiber, welche herabzurufen ist durch den Mangel der Einfuhr, sinkende Valuta und spätes Eingreifen der Regierung, plötzlich einen einzelnen Beamten haßbar zu machen. Eine Besserung der schlimmen Zustände auf dem Holzmarkt wird nur dann eintreten, wenn ihre wirklichen Ursachen behoben sind: unser Geld muß mehr wert werden, und wir müssen aus dem Osten weder Holz einführen können. Alles andere wird Stützwerk bleiben, weil das einlaue Mittel, welches wirklich jetzt Abhilfe versprechen würde, nämlich die Einführung von Nichtbreiten für Holz, wegen der Verschiedenartigkeit der Hölzer großen Schwierigkeiten begegnet. Auch ist es für diese Maßnahme zu spät, weil der Einschlag dieses Winters fast beendet ist.

Das Essen in der Volkstüche läßt neuerdings wieder sehr viel zu wünschen übrig. Graue, wie sie dort abzugeben wird, kann die Portion unmöglich 40 Pfennige kosten. Wer schafft hier Abhilfe?
Frau R. Frau K.

Unerträgliche Zustände!

Bei der wie gewöhnlich auf Montag früh angefertigten Mehlausgabe lehnten wieder gegen 100 Personen nach stundenlangem Stehen, meist Frauen und Kinder, halb erdrückt zurück, ohne ein Gramm Mehl erhalten zu haben. Sogar der beauftragte Beamte wurde im Gedränge mitgenommen und konnte nichts ausrufen. Wir möchten daher die dringende Frage aufwerfen: ist denn in der Stadtverwaltung kein Mann vorhanden, der diese Mißstände regeln könnte? Warum wird das Weizenmehl nicht auf Bezugskarte ausgegeben? So kommt es vor, daß Personen bei jeder Ausgabe Mehl erhalten, während andere wochenlang gar nichts bekommen. Warum wird das Mehl nicht bezirksweise ausgegeben? Es wäre wirklich wünschenswert, daß hier Abhilfe erfolgt.
Ein Interessent.

Gisela Fuhrmanns Geständnis.

(12. Fortsetzung.)

Roman von Hans Heidsied.

„Du hast doch Deinen Stammtisch!“ erwiderte Edelgard und sah ihn fragend von der Seite an.

Er schien nicht viel von seinem Stammtisch zu halten.

„Ist mir zu stumpsinnig.“ sagte er brummend, „ein gutes Buch ist mir lieber.“

Gerne ließ er abends bei traulichem Lampenschein und Verschlagen ein Buch nach dem andern. Selbst wissenschaftliche Werke gab es darunter. Er besaß für sein Alter noch eine erstaunliche geistige Regsamkeit.

So unterhielten sie sich auch heute am letzten Abend über Neuerwerbungen auf dem Büchermarkt. Edelgard griff das Thema freudig als eine willkommene Ablenkung von ihren eigenen Gedanken an.

Dennoch sprangen auch des Onkels Gedanken immer wieder auf das letzte Ereignis zurück. Es lag ihm nicht, eine langsame Entwicklung der Dinge heimlich zu beobachten. Er mußte das seinige dazu tun, um Klarheit zu schaffen.

„Dieser Braun war doch ein vorzüglicher Mensch,“ fiel er ihr daher ganz unvermittelt, als sie eben ihre Ansicht über ein Buch auseinandersetzte, ins Wort.

Sie schaute ihn erschrocken an. Diese Aeußerung war ihr zu überraschend gekommen.

„Ganz recht,“ erwiderte sie tonlos und starrte gegen das Fenster.

Draußen war es stockfinster geworden. Selbst die Sterne hatten ihr Anblick verweigert. Schwere, regenverfündende Wolken jagten am Himmel.

„Warum bist Du so still?“ fragte der Onkel, „ich glaubte schon, Du hättest für diesen Herrn einiges Interesse gefaßt.“

Ohne ihren Blick zu ändern, sagte sie: „Du denkst zu weit.“

Aber eine feine Rote hatte ihr Gesicht überzogen. Der alte Harnis konnte es beim Schein der Lampe nicht sehen. Er schüttelte bedächtig den Kopf.

„Ich dachte schon . . . ich hatte schon gehofft . . .“ versetzte er traurig, ohne den begonnenen Satz zu vollenden, und tat einen sämmerlichen Zug aus der Pfeife.

Edelgard erhob sich rasch und legte ihr Köpfchen an seine Schulter. „Onkelchen,“ sagte sie, „ich bin müde. Laß mich schlafen gehn.“

Er gab ihr den Gutenachtkuß auf die Stirn. Sie ging langsam und bedächtig schritt sie zur Tür, das Haupt gesenkt. Noch einmal schaute sie sich um. „Gute Nacht, Onkelchen!“

Er blieb noch ein Weilchen allein. Die Zeitung schob er verächtlich beiseite. Umschlingend rühte er den Stuhl zurück. Aber er konnte keine bequeme Lage mehr finden. Mühsam begab er sich endlich zur Ruhe.

Er ahnte nicht, daß seine Nichte in der Kammer mit goldstem Haar, halb ausgekleidet vor einem Christusbild kniete und stotternd Gebete sprach.

Endlich nahm sie einen Fettel zur Hand und drückte ihn heiß an die Lippen. Leise sprach sie vor sich hin: . . . „Was Schicksal ist, erfüllt sich doch.“

Etwas ruhiger erhob sie sich wieder, um ihre Sachen zu packen. Bei dieser Gelegenheit fielen ihr alle Erinnerungen in die Hände, vor allem ein Bild ihrer Eltern. Aber sie hatte sich vorgenommen, nicht mehr gefühlvoll zu sein und legte es wieder beiseite.

Sie trank die ganze Nacht. Ruhe würde sie ja doch nicht mehr finden. Erst am Morgen schlummerte sie, erschöpft in einem Sessel zurückgelehnt, ein.

Trotzdem war sie frisch und munter, als sie wieder emporsprang. Niemand hätte ihr etwas anmerken können, selbst der Onkel nicht, der sie ein wenig mißtrauisch ansah.

Alar und zielbewußt entschied sie sich für die Kette und bestieg nach einem letzten, kräftigen Händedruck den Zug.

Der Onkel sah ihr traurig nach. Nun war er gezwungen, wieder mit seiner alten Haushälterin Ursula, die er für die Dauer des Besuches beurlaubt hatte, allein zu wirtschaften.

Erst als sie in Hamburg eintraf, machte sich bei Edelgard eine gewisse Erschöpfung bemerkbar. Doch hielt sie der Gedanke an den frankten Bruder, in dessen Gewissensschuld sie stand, hoch.

Unvergänglich suchte sie die erteilte Wohnung auf, in die, wie sie schrieb, die Tante zur Pflege des Jungen übergesiedelt war.

Sie fand die Wohnung leer. Der Tapezierer, der die Mansarde bewohnte, teilte ihr mit, daß Herbert am vorhergehenden Tage ins Krankenhaus überführt worden sei.

Im Krankenhaus kam sie eben noch zur rechten Zeit, um ihn sterben zu sehen.

Er lächelte traurig, als er sie wieder sah.

„Schweherchen,“ sagte er, „es tut mir leid . . . aber ich kann nun einmal nicht ändern!“

Diese treuherzigen Worte, die geradezu wie eine Entschuldigung wegen seines Abscheidens klangen, erwirkten einen verzweifelten Tränenausbruch bei ihr.

„Du mußt mir verzeihen, daß ich nicht früher kam, Herbertchen,“ sagte sie flehend, „Du mußt mir verzeihen!“

„Ich bitte Dich, Schwesterchen . . . Tante Gerda hat sehr lieb für mich gesorgt. Genau wie Du. Ich bin Euch beiden sehr dankbar.“

Tante Gerda saß neben ihm am Kopfende des Bettes und streichelte seine fiebernde Hand.

„Best bist aber ruhig, mein Bubchen,“ sagte sie mit ihrer männlichen Stimme, „weißt, was der Doktor gesagt hat!“

„Bin ich froh, daß ich wenigstens Edel noch gesehen hab!“ sagte der Junge und streckte die andere Hand nach der Schwester aus.

Wenige Stunden später war er schon tot. Mit ihm verlor Edelgard das letzte Glied ihrer Familie, das ihr nahestand. Denn die Tante war ihr bisher ziemlich fremd geblieben.

Seit freilich kamen sich die Frauen rasch näher. Edelgard wunderte sich über den praktischen Sinn, den Tante Gerda entwickelte.

„Du kannst nicht daran denken, den väterlichen Hausstand aufzulösen,“ sagte sie bestimmt; es klang mehr wie ein Befehl, als wie eine Frage. „Am einfachsten siehst du zusammen. Ich gebe meine beiden Buben auf. Was meinst Du dazu?“

„Und ich . . . was soll ich anfangen?“ fragte Edelgard, „ich bin nichts, kann nichts und habe nichts.“

„Das letztere laß meine Sorge sein,“ sagte Tante Gerda trocken, „und wenn Du sagst, Du könntest nichts, so tröst Du Dich auch. Man braucht nur einmal den Organisten Wechsel, Deinen alten Klavierlehrer, anzuhören. Gib Stunden!“

Das ließ sich in der Tat überlegen. Immer hatte Edelgard die Musik ganz besonders geliebt. Nun sollte nach einer kurzen Aussprache schon alles abgemacht sein: Die Tante wollte zu ihr in die elterliche Wohnung ziehen, und sie würde Klavierstunden geben. Freilich, man sollte immer das tun, was einem am besten lag.

So wurde ihr Leben nach stürmischen Tagen in ruhige Bahnen gelenkt. Erst als sie merkte, daß ihr Liebesglück in Eßum nicht ohne Folgen blieb, traten neue drückende Fragen an sie heran. Es blieb ihr nichts übrig, als sich der Tante anzuhängen.

Tante Gerda hörte ruhig zu. Edelgard wunderte sich, wie gelassen sie blieb. Als sei sie auf alles gefaßt gewesen. Die Tante hatte kaum ein Wort des Vorwurfs für sie. Erst später sollte die Nichte erfahren, womit das zusammenhing.

In ihrer sachlich-praktischen Art verlor Tante Gerda nicht viele Worte darüber. Sie meinte einfach:

„Tante Gerda läßt Dich nicht im Stich. Du gehst nach Wandsbeck ins Krankenhaus, wenn's so weit ist. Im übrigen wird Peter Jens für Dich sorgen.“

Sie sprach bei wichtigen Anlässen gerne in der dritten Person von sich selbst. Peter Jens war ein Better von Edelgard's Vater und hatte eine Stellung beim Zollamt.

Das Tante Gerda vorschlug, geschah. Wozu hätte Edelgard widersprechen sollen, zumal die Tante auch für die Kosten aufzukommen versprach.

Es lag der jungen angehenden Mutter nicht, vor sich selber die Beweise zu spielen. Oft genug hatte sie in Romanen von Mädchen gelesen, die sich in ähnlicher Lage hilflos und unselbständig benahmen, sogar mit dem Tode liebängelten. Ihr kam das alles lächerlich vor. Sie bedachte aber auch nicht, daß es etwas anderes ist, ob man sich, hilflos von den Seinen verstoßen, auf der Straße befindet, oder eine rettende Hand hat, die einen wieder empfortreibt.

Sie besaß allerdings auch die Einsicht und den Mut, für die Folgen einer Tat, die sie einmal bejahte, voll und ganz einzustehen. Kein daß trübte ihre Gedanken an Fuhrmann. Edel und groß, wie sie ihn zum ersten Mal sah, stand er immer noch vor ihrem goldenen Auge da. Wieder sagte sie laut den einen Satz vor sich hin, den er ihr aufschrieb, als er von ihr ging.

Ihr Schicksal erfüllte sich. Auch über die Zukunft machte sie sich keine Gedanken, obwohl es im Bewusstsein alleine stand. Sie vertraute einem verschwommenen, unbestimmten Gefühl, daß sich am Ende immer noch eine glückliche Lösung einfinden werde. Ihre Naivität rettete sie vor dem Abgrund.

Im Grunde ihres Wesens war für sie aber noch ein anderer Umgang bestimmend. Sie glaubte an Fuhrmann. Sie traute ihm nun einmal keine Schlechtigkeit zu. Er mußte wiederkommen, sagte sie sich. An diesen Gedanken klammerte sie sich immer wieder von neuem fest. Dieser Gedanke half ihr auch alles ertragen, was in der nächsten Zeit an Widerwärtigkeiten über sie herfallen sollte.

Peter Jens, der schon sechs Jahre lang glücklich, aber kinderlos verheiratet war, nahm die junge Mutter nach ihrer Genesung mit dem Kinde, einem „prächtigen Jungen“, wie er behauptete, freundlich auf. Die Frau des Onkels freilich schenkte sich mit Edelgard's früherer Mutterschaft nicht ohne weiteres einverstanden erklären zu wollen. Sie hatte anfangs Schwierigkeiten gemacht. Den Vorstellungen ihres Mannes fügte sie sich doch endlich. Ein gewisses Verhältnis blieb aber anfangs dennoch zwischen ihr und Peter bestehen. Edelgard schaute alles kühler herunter. Später wurde ihr auch von der Tante alles verziehen, und nun erst ein um so herzlicheres Verhältnis zwischen den beiden Frauen blieb.

Ganz von selber ergab es sich, daß Edelgard länger im Hause blieb, als sich anfangs voraussehen ließ. Ein ganzes Jahr lang ließ sie das Schicksal auf diese Weise von Hamburg fern. Selbst die eindringlichsten Wünsche Tante Gerda's hatten keinen Erfolg.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

Düsseldorfer Stadttheater.

Direktor He n e hatte den Mut, wieder einmal einen Klassiker zu bringen, und hatte dazu am Sonnabend „Rabale und Siehe“ gewählt. Um stärker anzuziehen, war ein Gast herangezogen worden, und in der Tat war das Theater nicht schlecht besetzt, obgleich die Vorstellung noch wesentlich stärker, besonders von der Jugend, hätte besucht sein müssen. Welche Welten liegen doch zwischen den allermeisten literarischen Bühnenneuheiten und einem solchen gewaltigen Meisterwerk eines Genies. Hier das größte menschliche Trauerspiel, das sich erdenken und empfinden läßt, — dort höchstens zu kräftige Probleme, mehr oder minder raffiniert behandelt. Dichtung und Geschäft, — und die deutsche Nation weiß nicht mehr, was Dichtung und Kunst überhaupt ist.

Die Aufführung zeugte von erster künstlerischer Auffassung. Der Gast, Herr Oskar Teuscher vom ehemaligen Hoftheater in Hannover, trat in der Rolle des Wurm auf. Seine Leistung war besonders deshalb so wirksam und interessant, als er sich vom Durchschnittsintriganten ganz fernhielt. Aus diesem Wurm sprach eine starke Persönlichkeit, sehr wohl dazu geeignet, daß sich auch äußerlich Uebergeordnete ihr beugen mußten. Er gab natürlich den Schurken, aber an den richtigen Stellen verbrämte mit so viel Bonhommie, geistiger Ueberlegenheit, lachender Sicherheit und brutaler Kraft, daß man sich dieser zielbewußten Energie keinen Augenblick verschließen konnte. Herr Marwitz gab sich als Ferdinand alle Mühe, war auch in den ersten Szenen ganz zufriedenstellend, vermochte aber dann nicht genügend zu überzeugen, weil er doch allzu jugendlich wirkte. Fräulein Romberg dagegen als Luise war ganz Artigkeit, Innerlichkeit und echte Leidenschaft. Besonders die Briefszene gelang ihr im Verein mit dem Gast vortrefflich. Herr Reumann war ein etwas zu gutmütiger Präsident, Herr Sölter ein ausgezeichnete Hofmarschall von Rast. Fräulein Ohlrau als Lady Milford sah vortrefflich aus und spielte auch nicht schlecht, hatte sich aber in die Rolle wohl noch nicht genügend vertiefen können. Herr Winger und Frau Knüpfel gaben das Ehepaar Miller völlig ausreichend. Die Regie hatte wahrscheinlich nicht genügend Proben aufwenden können, wie sie ein solches Werk nun einmal verlangen, und so war das Ganze zu wenig abgerundet. Immerhin war die aufgewendete Mühe unverkennbar. Außerlich war die Ausstattung gut, wie überhaupt infolge der vielen Neuanschaffungen der Direktion auf diesem Gebiete kaum jemals etwas auszufehen ist. Im Gegenteil dürfen großstädtische Besucher, wie uns vielfach bekannt, mit Recht erstaunt sein über die wirkungsvollen Bilder und den würdigen äußeren Rahmen, in dem die Direktion heute alle Aufführungen zu bieten weiß. W. D.

× Kommt die Filmkrise? Daß die Bedenken, mit der man die gewaltige überschnelle Entwicklung der deutschen Filmindustrie und des Kinogeschäftes begleiten mußte, nicht ganz ungerechtfertigt sind, scheint die Bilanz einer der größten deutschen Filmfabriken zu bestätigen. Die Bioskop-Gesellschaft, die über 5 1/2 Millionen Mark Kapital verfügte, schloß ihr letztes Geschäftsjahr mit 168 000 Mk. Verlust ab. Sie hat sich dadurch allerdings nicht entnütigen lassen, sondern beschloffen, das Kapital auf 30 Millionen Mk. zu erhöhen. Hoffentlich werden die Aktionäre keine Enttäuschung erleben. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang eine Erklärung der Direktion der „Ufa“, des größten deutschen Filmkonzerns, der eine erhebliche Anzahl von Lichtspielbühnen selber besitzt oder wenigstens „kontrolliert“. Die Direktion erklärte einem Ausfrager der „Nationalzeitung“, daß schon seit einigen Monaten ein bedeutender Rückgang des Besuchs der Kinobühnen zu verzeichnen sei. Das ist darum bemerkenswert, weil die Kinos von allen Unterhaltungsstätten der Bevölkerung noch die billigsten sind, da ihre Eintrittspreise niedriger sind, als die Theaterpreise, und da sie ihr Publikum nicht wie die meisten Varietés und Cabarets nötigen, gleichzeitig noch Ausgaben für Getränke usw. zu machen.

ml. Die neue Schlafkrankheit, die kürzlich aus Schweden gemeldet wurde, scheint zum ersten Male im Jahre 1916 in Wien beobachtet worden zu sein. Es scheint sich um eine Lähmung der Hirnerben zu handeln, infolge derer die Patienten in tiefe Apathie versinken, die in einem Zustand schwerer Betäubung endet, die bereits dem Todeszustand recht ähnlich ist. Auch wird die Augenmuskulatur stark in Mitleidenschaft gezogen, und der Kranke sieht doppelt; ferner erlahmen auch die Gesichtsmuskeln. Weiter wird die Schlafkrankheit von starken Kopfschmerzen, häufigem Erbrechen und Senckstarre begleitet. Mit der afrikanischen Schlafkrankheit hat die neue Krankheit anscheinend keinerlei Verwandtschaft. Es soll sich um eine vollständig selbständige Art der Erkrankung handeln, von der man noch nicht weiß, ob eine Ansteckungsgefahr besteht. Allerdings behaupten einige Forscher, daß man es mit einer Folgeerscheinung der Inzuzugabeidemie zu tun habe, und daß die neue Krankheit nur bei einem durch vorangegangene Grippe geschwächten Körper auftreten könne.

× Ein neuer medizinischer Lehrfilm. Aus Berlin wird und geschrieben: Auf dem Gebiete des medizinischen Lehrfilms ist ein weiteres, sehr beachtenswertes Ergebnis zu verzeichnen. Vor einem vornehmlich aus Ärzten bestehenden ungemein interessierten Publikum ließ die Ufa ihre neueste wissenschaftliche Widerreihe vorführen, die alle Phasen der Wasserarmutlichen Reaktion aufzeigt. Die Blutentnahme aus dem Arm des zu Untersuchenden, die sehr lehrreiche, schematische Darstellung der positiven und negativen Blutreaktion, alles erscheint deutlich, übersichtlich und mit einer Lebendigkeit, die dem Experiment am Menschen nicht nachsteht. Die Vorgänge im Bräutchen sind besonders anschaulich geraten. Ein instruktiver Vortrag von Dr. Königberger umrandet erklärtermaßen das Bild, mit dem die Kulturabteilung der Ufa das Ehrenwort der Kinetographie wieder mit einem ausgezeichneten Film versah.

X Kleine Mitteilungen. In Stockholm werden derzeit Film-aufführungen von Björnsöns bekannter Erzählung „Eine gefährliche Fälschung“ angefündigt, die durch eine schwedische Firma zu Eide im Subbrandstäl inmitten einer besonders naturprächtigen Umgebung verfilmt worden ist. — Laut Meldung aus Madrid ist der Schriftsteller Perez Galdos, 74 Jahre alt, gestorben. — In Neuves bei Kobura starb des Dichters Nüderst letztes Kind, die älteste Tochter Marie, im 85. Lebensjahre.

Tagesneuigkeiten.

Seftige Erdbeben wurden in verschiedenen Gegenden Mexikos, namentlich in der Provinz Veracruz, verspürt. Ueber hundert Tote werden gemeldet. Der Schaden ist groß. Auch ein Seebeben auf der Höhe von Veracruz forderte Menschenleben und verursachte gewaltigen Schaden.

Eine „Schlacht“ zwischen weißen und schwarzen Franzosen. Am zweiten Weihnachtstageserlage gerieten in einer Gastwirtschaft in Mainz weiße und schwarze französische Soldaten in einen Streit, in dessen Verlauf ein Schwarzer schwer mißhandelt wurde. Die Schwarzen alarmierten daraufhin ihre Kameraden und lieferten den weißen Franzosen eine regelrechte Schlacht, in der es zu lebhaften Schießereien kam. Obwohl die Schwarzen größtenteils nur mit Säbeln bewaffnet waren, schlugen sie ihre weißen Kameraden in die Flucht und verfolgten sie mit wildem Kriegsgeheul. Am nächsten Tage wiederholten sich die Kämpfe und konnten erst auf energisches Eingreifen des Oberkommandos hin abgebrochen werden. Sämtliche Wirtschaften in der Umgegend des Kampfgebietes wurden sofort geschlossen.

Die Fertigstellung des Flugweges von Kap nach Kairo. Wie das englische Luftministerium mitteilt, ist der Luftweg von Kairo bis zum Kap fertiggestellt, so daß regelmäßige Flüge nunmehr aufgenommen werden. Bereits seit dem Dezember 1918 waren drei verschiedene Expeditionen unterwegs, die die drei Teile der Route erforschten und Landungsstationen an geeigneten Stellen anlegten. Trotz der außerordentlichen Hindernisse, die sich im Innern Afrikas entgegenstellten, ist nunmehr die Arbeit glücklich beendet. Afrika war zu diesem Zwecke in eine nördliche, eine mittlere und eine südliche Zone geteilt worden. Die erste Strecke führt von Kairo nach Nimule, einem kleinen Hafen am weißen Nil, hundert englische Meilen nordnordwestlich vom Albert-Nyanza. Die zweite Strecke führt von Nimule nach Aberdorn im nördlichen Rhodesien, einer Station, die im Jahre 1889 in der Nähe des Südbendes des Tanganjika-Sees angelegt wurde. Diese Strecke umfaßt 900 englische Meilen, während die dritte, die längste, die von Aberdorn nach Kapstadt geht, etwa 2000 englische Meilen umfaßt.

Eine neue Seuche. Einem Telegramm aus Mailand zufolge erregt dort eine neue Seuche, die der Schlafkrankheit ähnlich zu sein scheint und stark um sich greift, große Unruhe. Die Kranken fallen unter einem hohen Fieber in tiefen Schlaf. Mehrere Personen sind bereits der Krankheit erlegen.

Das Marineflieger Explosionsunglück forderte, wie jetzt genau feststeht, 25 Tote und 60 Schwerverletzte als Opfer. Die Zahl der Leichtverletzten ist nicht zu ermitteln.

Eine Lawinenkatastrophe in Tirol. Das Paznauntal wurde von einer Lawinenkatastrophe heimgesucht. Mehrere Häuser wurden verschüttet. Eine Frau ist tot. Die Umgebung des Hauptortes Ischlag liegt vollständig unter Schnee. Weil der Trifanastuß durch Schneemassen angefüllt ist, sind die inneren Ortschaften des Tales vom Verkehr gänzlich abgeschnitten.

Das Auftreten einer neuen Krankheit, einer Art von Influenza, die sich aber hauptsächlich in Störungen der Verdauungsorgane äußert, wird aus England gemeldet. Bisher suchen die Ärzte vergebens nach dem Ursprung dieser neuen Krankheit.

Maschinengewehrfeuer gegen zwei Meuterer. In Halle a. S. wurde bei der Festnahme zweier schwerer Brebrecher ein Kriminalwachmeister erschossen, ein Gefangenenaufseher durch Schüsse schwer und ein Polizeiwachmeister leicht verletzt. Die beiden Brebrecher, Vater und Sohn, die sich in dem Vaderaum des Polizeigefängnisses verschanzt und ein lebhaftes Feuer eröffnet hatten, wurden schließlich durch Maschinengewehrfeuer überwältigt. Man fand beide erschossen vor.

Eisenbahnbeamte als Kohlenstieher. In Gelsenkirchen wurden drei Eisenbahnbeamte wegen großer Kohlenstieherungen verhaftet. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Beamten allein von den Lieferungen einer Reihe im letzten Monat 18 Waggons Kohlen nach Düsseldorf und Dinslaken verschoben haben. Die Aufkäufer bezahlten die Kohlen mit 6,50 Mt. pro Zentner und verkauften sie weiter.

Ein französischer Bahnhof niedergebrannt. Der Zentralbahnhof in Marseille ist niedergebrannt. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Francs.

Wirbelsturm in Sizilien. In Sizilien hat ein furchtbarer Wirbelsturm großen Schaden angerichtet und den Tod zahlreicher Menschen verursacht. In den Abruzzen fanden so heftige Schneefälle statt, daß zwei Eisenbahnlinien blockiert wurden.

Schiffsuntergänge. In den Stürmen der letzten Tage gingen im Kanal, soweit bis jetzt bekannt, 22 Schiffe verloren, wobei viele Menschen ums Leben kamen. An der Küste werden fortwährend große Mengen Schiffsausrüstung und Bractteile angetrieben. — Eine Meldung aus Newbork sagt: Auf dem Oberen See sind drei amerikanische Dampfer untergegangen. Mit demselben gingen 420 Menschenleben verloren.

Letzte Telegramme.

Die deutschen Kriegsverluste.

wb. Berlin, 6. Januar. Der Vorwärts verbreitet eine Uebersicht über die deutschen Kriegsverluste. Danach betragen die Verluste des Heeres an Toten insgesamt 1718 246, davon 1 655 553 Mannschaften, 62 693 Offiziere. An Verwundeten 4 234 107, darunter 116 015 Offiziere, an Gefangenen und Vermissten 1 073 619, davon 1 050 516 Mannschaften und 23 104 Offiziere, zusammen 7 025 972. Die Verluste der Marine betragen an Toten 24 112 Mannschaften und Unteoffiziere, an Verwundeten 29 830, an Gefangenen 11 654, zusammen mit den in den neutralen Staaten Internierten und an Krankheit Gestorbenen 73 342.

280 Milliarden zur Wiederherstellung Europas.

wb. Paris, 6. Januar. Nach Meldungen aus London wird der Vertreter Englands für Finanzfragen, Sir George Paish, der jetzt in Amerika angekommen ist, tatsächlich einen Kredit von 280 Milliarden Franken zur Wiederherstellung des Gleichgewichts in Europa verlangen. Er schlägt vor, Obligationen in genannter Höhe auszugeben, für die die Mitglieder des Völkerbundes Garantie leisten sollen. Die Obligationen sollen 4 Prozent Zinsen bringen, 1 Prozent soll garantiert werden. Die Rückzahlung soll in 40 Jahren erfolgen. Paish glaubt, England werde eine Garantie von 40 Milliarden leisten. 80 Milliarden von dieser Anleihe sollen zum Ankauf von Rohmaterialien verwendet werden, 80 Milliarden für den Wiederaufbau der verwüsteten Gegenden, und der Rest soll dazu dienen, die ausländischen Anleihen zurückzuzahlen. Paish glaubt, daß die von ihm vorgeschlagenen Operationen automatisch den normalen Stand des Wechselkurses wieder herstellen werden.

Entlassung der Scapa Flow-Leute.

Amsterdam, 6. Januar. England bereitet nun auch die Heimsendung der bisher noch zurückgehaltenen U-Boote und Scapa Flow-Leute vor.

Zuspitzung der Eisenbahnarbeiter-Bewegung.

3 Leipzig, 6. Januar. Entgegen den amtlichen Versicherungen, daß wegen der Eisenbahnerbewegung ein Grund zur Unruhe nicht vorhanden sei, ist festgestellt, daß die Lage in Mitteldeutschland sehr ernst ist. Im Erfurter wie im Hallischen Bezirk haben die Eisenbahner den Streik für die nächsten Tage angekündigt, falls die Berliner Verhandlungen nicht die Bewilligung ihrer Forderungen durchsetzen. In Halle wird auch die Einführung von Betriebsräten und Abschaffung der Arbeitsdienstordnung verlangt.

3 Berlin, 7. Januar. Aus Eisenbahnarbeiterkreisen wird der R. V. J. mitgeteilt, daß der Streik nur als letztes Mittel betrachtet wird, falls alle anderen Verhandlungsmöglichkeiten ausgehen. Eine Teilkaktion werde keinesfalls eingeführt werden. Wenn zum Streik geschritten wird, werden nur geschlossenen Aktionen innerhalb des gesamten Direktionsbezirks vorgenommen.

wb. Frankfurt (Main), 6. Januar. In der Frankfurter Eisenbahnerbewegung hat sich die Lage seit Sonnabend nicht geändert. Das Eisenbahndirektionsgebäude ist seit heute mittag mit Reichswehrtruppen besetzt.

Die einzia mögliche Koalition.

wb. Berlin, 6. Januar. In einer Zentrumerversammlung in Freiburg (Baden) sprach Präsident Hebrich über die jetzige politische Lage, die das Verlangen zur Republik veranlaßt. Ein Zusammengehen mit den Reichsparteien sei unumgänglich, solange diese gegen die jetzige Regierung arbeite. Von der Sozialdemokratie trenne das Zentrum manches, besonders in Koalitionsfragen, doch sei das Zusammenarbeiten von Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten die einzia mögliche Koalition.

Katekrach.

wb. Berlin, 6. Januar. Gestern tagte die Rumpfsversammlung der radikalen Arbeiterräte Groß-Berlins. Ein kommunistischer Wähler übte scharfe Kritik an dem Betriebsrätegesetz, auf das man hoffe. Es kam dann zu so scharfen Auseinandersetzungen, daß der „Vorwärts“ von einem „Katekrach“ spricht.

Die Lebensmittelversorgung Berlins.

wh. Berlin, 6. Januar. Im Auftrage der Gemeindevorstände...

Churchill für die Erhaltung Deutschlands.

wh. Rotterdam, 6. Januar. Lord R. C. sagte Churchill in einer Rede...

Hilfe für Deutschösterreich.

wh. Paris, 6. Januar. Aus Anlaß der Reise des Staatskanzlers Dr. Renner...

Paris, 6. Januar. Die Havas-Agentur berichtet, daß der Oberste Rat...

Schwere Straßenkämpfe in Sofia.

wh. Bern, 6. Januar. Die Genfer Zeitung meldet: An den letzten königstündlichen Unruhen in Sofia nahmen...

ungefähr 40 000 Menschen telt. Die angreifenden Truppen wurden mit Revolverkugeln und Steinwürfen empfangen...

Berliner Börse.

wh. Berlin, 5. Januar. Die Börse begann die neue Woche zunächst in etwas unsicherer Haltung...

Wechselkurs vom 5. Januar. Für 100 Mark werden gezahlt:

in Wien (im Frieden 117 Kronen) 394.4 Kronen, in Holland (im Frieden 58 Gulden) 5.34 Gulden...

Wettervoraussage

Der Wetterdienststelle Breslau für Mittwoch: Veränderliche Bewölkung, schwachwindig, milder.

Kurse der Berliner Börse.

Table with multiple columns listing various stocks and bonds such as Schantungbahn, Orientbahn, and various government securities.

Welche edelsteu. Herrschaft würde armer Kriegerdow. mit 5 Kindern abschläglic zu gebrauchst. Nähmasch. u. etw. abgetrag. Kleidern f. ihre Kinder verheissen? Offerten unter L 383 an d. Exped. d. "Boten" erb.

Hafer kauft in größeren u. kleineren Posten F. H. Bear, Baugeschäft, Stralsberg.

Heu und Hafer kauft jedes Quantum zu höchsten Preisen Expediteur Waj, Stralsberg, Promen. 27.

Gut erhaltene Nähmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter L 514 an d. Exped. d. "Boten" erb.

Kleiner Kastenwagen zu kaufen gesucht. Offert. erb. Warmbrunn, Badenaue 15.

Ein Kinderkorb, mögl. m. Sägel und Ständer, zu kaufen gesucht. Off. unter K 513 an d. "Boten" erb.

Ein Paar gut erhaltene Herren-Schneeschuhe zu kaufen gesucht. Offerten unter H 489 an d. Boten. Zu kaufen gesucht ein gut erb. weißes Mädchenstiefel f. 12 J. u. 1 Paar gute weiße Mädchenstiefel Gr. 36-37. Preisoffert. erb. G. Krause, Birsligt Nr. 7.

Gut erhalt. Kinderwagen zu kaufen gesucht. Off. u. N 406 an d. "Boten" erb.

Gut erb. Gehrock, mittl. Fig. u. Klapp-Zylinder, Größe 55, zu kaufen gef. Offerten unter Z 481 an d. Exped. d. "Boten" erb.

2 Bettkess. m. Matratzen, Bettbezüge u. Sandtücher (gut erhalten), zu kaufen gesucht. Off. unt. M 493 an d. Exped. d. "Boten".

Sport-Anzug für mittl. Figur sowie ein Sportskifitten (zweifelhafte) zu kaufen gef. Offerten unter K 491 an d. Exped. d. "Boten" erb.

Gut erhalt. Bettwände zu kaufen gesucht. Off. u. M 515 a. d. "Boten" erb.

Photoapparat zu kaufen gesucht. Angeb. G 466 an d. "Boten" erb.

Gold und Silber, Münz., alte Köffel etc. kauft zum höchst. Tagespreise. Fadel, Langstraße Nr. 18, gegenüb. Kaufb. Winoff.

Stutzflügel oder Piano, gebraucht, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Gefl. Offert. unt. U 303 an d. Exped. d. "Boten".

Dünger zu verkaufen oder auf Heu und Stroh zu tauschen. Carl Wuttke, Gunnersdorf im Rieseng.

Rundholz leächter Art wie gesundes Schleifholz f. oberöschel. Papierfabrik bezw. Holzindustrie kauft in größ. u. kl. Posten u. erbitt. Angebote u. P 463 an d. Exped. d. "Boten".

Schleifholz kauft in größeren und kleineren Posten u. erbitt. Angebote Dampf-Holzstoff-Fabrik zu Petersdorf.

Heu und Hafer kauft jeden Posten. Gustav Seifert, Kohlenhandlung Neue Hospitalstraße 8.

20-30 Zentner Heu und Hafer kauft Ost. Nebel, Warmbrunner Str. 27, 2. G. 1. („Warmbrunner Hof“).

Hafer kauft Friedrich Gahl, Gaud 11

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes für den politischen Teil, v. bis im Markt „Das Gebirge“... Druckerei...

Dankagung.
Für die vielen Beweise wohlwunder Teil-
nahme und schönen Franzosen beim Heim-
gange unserer geliebten Schwester
Bianka von Miesko
sagen herzlichsten Dank.
Margarete u. Helene v. Miesko.
Sunnersdorf i. R., am 5. Januar 1920.

Dankagung.
Für die vielen Beweise inniger Teilnahme
bei der Beerdigung meines lieben Mannes
sage ich allen Freunden und Bekannten, sowie
der Freiwilligen Feuerwehr, dem Habsfabri-
kantenverein und Herrn Pastor Lorenz für die trost-
reichen Worte am Grabe meinen
herzlichsten Dank.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Marta Schier geb. Dreher.
Lutz, den 7. Januar 1920.

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief
sanft nach kurzem Leiden unser lieber und
verehrter Hauswirt, der Schlossermeister Herr
Gustav Grabs.
Ein ehrenvolles Gedächtnis werden wir ihm
bewahren. Die dankbaren Nester:
Frau Anna John,
Familie Keller,
Familie Gatterl.
Hermsdorf (Kunast), den 3. Januar 1920.

Am 3. Januar verschied
Herr Schlossermeister
Gustav Grabs.
Der Verstorbene hat seit langen Jahren
der Vertretung unserer ev. Kirchengemeinde an-
gehört. Er hat stets eine treue ev. Gesinnung
bewiesen und seine Kraft und Zeit gern in den
Dienst der Kirchengemeinde gestellt.
Wir werden ihm immer ein dankbares An-
denken bewahren.
Hermsdorf u. R., den 5. Januar 1920.
Die evangelischen kirchlichen Körperschaften.
A. A.
Dürr, Pastor.

Am Sonnabend verschied plötzlich unser
langjähriger Begeleiter
Herr Schlossermeister
Gustav Grabs.
Mitbeständler unserer Ortsgruppe, verwal-
tete er das Amt eines Begeleiters durch länger
als 25 Jahre.
Er hat mit warmem Herzen stets die wirt-
schaftliche und ideale Entwicklung unserer
schönen Heimat und der hiesigen A. G. B.-
Ortsgruppe gefördert und sein reiches Wissen
und die genaue Kenntnis der Heimat uns zur
Verfügung gestellt.
Wir werden ihm stets ein ehrenvolles Anden-
ken bewahren.
Hermsdorf u. R., den 5. Januar 1920.
Der Vorstand der A. G. B.-Ortsgruppe.

Statt jeder besonderen Anzeige!
Montag früh 1/2 6 Uhr endete ein sanfter
Tod die jahrelangen Leiden meines lieben
Mannes, unseres lieben, guten Vaters,
Schwieger-, Groß- und Urgroßvaters
des früheren Stellenbesizers
Franz Hanauke
Veteran von 1866 und 70/71
im ehrenvollen Alter von beinahe 80 Jahren.
Dies zeigen tiefbetäubt an
die trauernden Hinterbliebenen,
Billerthal, Hirschfeldau, Krummhübel,
Hirschberg, Spandau, den 5. Januar 1920.
Beerdigung Donnerstag, den 8. Januar,
punkt 2 1/2 Uhr.

Es hat dem lieben Gott gefallen am
2. Januar abends 9 Uhr unsere liebe, gute
Mutter, Schwieger- und Großmutter,
Schwester und Tante, Frau
Anna Süßmann
geb. Brause
im 82. Lebensjahr in das bessere Jenseits zu
berufen.
Tieftrauernd zeigt dies im Namen aller
Hinterbliebenen an
Hugo Süßmann.
Hilfsterm bei Rürich, Schweiz, Schmiedeberg,
Hirschberg, Berlin, den 6. Januar 1920.
Die Beerdigung hat in aller Stille Mon-
tag in Schmiedeberg stattgefunden.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluss
verstarb am Sonntag abend nach kurzen,
schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau,
unsere gute Mutter, Schwiegertochter,
Schwester, Schwägerin und Tante
Marie Seifert
geb. Krieger
im Alter von 39 1/2 Jahren.
Im Namen der tieftrauernden Hinter-
bliebenen
Joseph Seifert
und Kinder.
Lutz i. R., den 4. Januar 1920.
Beerdigung Donnerstag nachmittag 2 Uhr.

Am 29. Dezember verschied nach langem,
schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden
meine liebe Schwester und Schwägerin,
Fräulein
Emma Wallor
im Alter von 27 Jahren.
Im Namen der Trauernden:
Gustav Wasmühle und Frau, geb. Wallor,
Hirschberg, Fromenabe 10.

Kind wird als eisen
angeordnet
bei einem! Abf. Off. Wochen lernen? Off. unt.
473 an d. „Boten“ 66. 471 an d. „Boten“ erb.

Stellenbesitzerstochter,
23 Jahre alt, wünscht m.
einem Vergm. ob. Dauer
gleichen Alters in Brief-
wechsel zu tret. w. spät.
Beirat.
Off. mit Bild unt. V 523
an d. Erped. d. „Boten“.
Junger Mann, 21 J.,
wünscht mit einer hübschen
Dame in Briefwechsel zu
treten zwecks späterer Be-
irat. Offerten wenn mög-
lich mit Bild, welches al-
s zurückgesandt wird, unter
O 517 an den Boten erb.

Sunggefelle,
32 J. alt, wünscht Brief-
wechsel m. Kriegerwitwe
zwecks Beirat. Off. unter
P 113 Köhrig, Annoncen-
Büro, Briesterstraße 15.
Wer erteilt Dame 2mal
wöchentlich in den Abend-
stunden
Klavierunterricht?
Offert. mit Angabe d.
Honorars unter C 506 an
d. Erped. d. „Boten“ erb.

Russischer u. rumänisch.
Unterricht im Sprechen
wird gesucht.
Offerten unter J 1008 an
d. Erped. d. „Boten“ erb.
Keti, kinderlos. Ehe-
nimmt ein
Kind von 10—12 Jahr.
(am liebsten Waise) in
liebevolle Pflege oder als
eigen an in kleine Land-
wirtschaft. Offert. unter
Nr. 52 postlag. Herm-
sdorf (Kunast).

Mittag- u. Abendbrot-
Gäste
nimmt noch an Pension
Fabig, Schmiedeberger
Straße Nr. 2, 1. Eta.
Richard!
Trefse Mittwoch, d. 6. 1.,
6 Uhr Warmbrunner Pl.
ein.
Priv.-Kindergarten,
Cavallerberg 3.
Neuzwinnungen
3-7jähriger Kinder und
zwar täglich nur vormitt.
von 10—12 u. l. Kinder-
garten hinter Tenglerhof.

30 Mark
Belohnung
erhält derjenige, der mit
nachweisen kann, wer mit
Sonntag nachmitt. mein.
Guth gefahren hat, gram-
streifige Postkarte.
Dummet, Gösswyl Nr. 1



Schmerzliche Erinnerung

an den Heimgang meiner vielgeliebten und unvergesslichen Gattin, unsrer herzenguten und treusorgenden Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Johanna Exner.

Sie starb am 7. Januar 1919 im Alter von fast 65 Jahren.

Liebste, warum hast Du mich verlassen, Als ich Dich am nötigsten gebraucht? Ach, ich kann es immer noch nicht fassen, Daß Du Deine treue Seele ausgehaucht. Lange Jahre mach' ich mich Dir nütze, Sorgte gern für unsre Kinderschar. Doch als Du mir warst die beste Stütze, Schloßest Du Dein wachsam Augenpaar!

Schrecklich war es. Konnt' ich Dich, Du Gute, Doch nicht mal im Sarge liegen sehn. Mußt als Blinder, mit gebrochenem Mute, Vollet Schmerz an Deinem Grabe sehn. Meine letzte Hoffnung wurd' begraben, Denn Du warst mein Licht in trüber Zeit; Kann an nichts mehr meine Freude haben, Da das Licht mir fehlt zur Tätigkeit!

Liebste, ein's mich tröstete vor'm Jahre: Unsrer lieben Kinder, alle acht, Standen mit mir trauernd an der Bahre, Als Dich rauh umfing die Grabesnacht. Über auch um mich ist's Nacht geworden, Ich kann weder Kind noch Enkel sehn. Möcht' ich grüßen sie bald hier, bald dorten, Muß ein Führer mir zur Seite gehn.

Und der beste Führer Deines Gatten, Das warst Du, Johanna, liebtes Weib. Deine Mühigkeit wollt' nicht ermatten, Als Du selbst schon ein gebrochener Leib. Qualvoll waren Deine letzten Stunden — Und so schmerzlich uns Dein Heimgang war, Du hast ew'ge Ruhe nun gefunden, Das sei unser Trost für immerdar.

In tiefem Schmerze
Dein tief unglücklicher, Dich nie vergessender
Gatte

August Exner,
Chausseeauffeher,

nebst Kindern und Angehörigen.

Herbsdorf, am 7. Januar 1920.

Schmelz, Kannevber.

Liachor, verlesen.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Sonnabend abend um 6 1/2 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

verwitwete Stellenauswärtlerin Frau

Henriette Menzel

verw. aewes. Seeliger geb. Hielscher im Alter von beinahe 72 Jahren.

Dies zeihen schmerz erfüllt an die tieftrauernden Kinder nebst Schwiegerkinder.

Waldsdorf, Stonsdorf, Herischdorf und Urnsdorf, den 6. Januar 1920.

Beerdiung Donnerstag, den 8. 1., mittags 12 Uhr vom Trauerhause aus.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke aus Anlaß unserer Verlobung sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

**Elfride Schwanik,
Bruno Hepe**

Hermisdorf (Kunast), den 5. Januar 1920.

Für das Armenhaus sind als Weihnachtsgaben eingegangen an Geld und Sachen: Frau Kommerzienrat Hoffmann 10 M., A. Friedrich 5 M., Fr. S. Staedel 20 M., Kaufmanns-Sozietät 10 M., Rfm. Kurniter 5 M., Geschw. Hermann 3 M., Rfm. V. Walter 10 M., S. K. 2 M., Oberbürgerm. Hartuna 3 M., Fr. Finanzrat Bosh 20 M., Stadthalter Beer 5 M., G. Bobolz 10 M., Kaufm. A. Kranke 10 M., G. Mohrenberg 3 M., Rfm. Bettauer 5 M., Fr. Bachsmuth 3 M., S. Fischer 5 M., Dr. Chausse 5 M., Fr. Beromann, Berastr., 20 M., Apotheker Handle 10 M., Deutsche Bank 25 M., A. Bogel 3 M., Mühlenbes. Hermann 5 M., Fr. Winded 10 M., Un- genannt 10 M., Fr. Wunsch 3 M., G. Kopybauer 10 M., Fr. E. Berndt 5 M., L. R. 5 M., Handelsfrau Kinze 3 M., Fr. Rauthwill 5 M., A. Franke 4 M., Brodenammsuna 5 M., Bankier Sattig 10 M., Kom- missionärsat Bernhardt 5 M., Karl Ritsche 5 M., Dr. Haedel 4 M., Fr. u. Karl Preiser 6 M., R. Schmidt 3 M., Destillateur Hornia 5 M., Fr. Winaert 3 M., O. Thamm 3 M., Fr. Wutschke 5 M., S. Pohl 3 M., Rfm. Wunsch 6 M., Fr. Reimann 3 M., v. W. 2 M., Ungen. 5 M., dito, Herischdorf, 5 M., Fr. Franke 5 M., XX 3 M., und viele wertvolle Sachen. Allen Gebern herzlichsten Dank.

Ich bin zur

Rechtsanwaltschaft

heim

Amts- u. Landgericht Hirschberg i. Schl.

zugelassen.

Mein Büro befindet sich Wilhelmstraße 21, 1. Etage.

Hirschberg, den 5. Januar 1920.

Dr. Fraenkel, Rechtsanwalt,

Telefon 595.

Brieftasche mit 725 Mk.

Inhalt und kleinen Tischlerzeichnungen

verloren

vom Kunst- und Vereinshaus bis Warmbr.-Platz. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe im Boten a. d. Rsgb. gegen 100 Mk. Finderlohn abzugeben.

Im Genossenschaftsregister ist bei dem Seidorfer Spar- und Darlehnskassenverein e. G. m. u. S. in Seidorf eingetragen, daß Richard Reimann und Trauott Wolf aus dem Borkande ausgeschieden und an ihre Stelle der Stellenbesitzer Friedrich Dittmann und der Fleischbeschauper Hermann Wolf, beide in Seidorf, getreten sind.

Hermisdorf (Kunast), den 29. Dezember 1919. Das Amtsgericht.

Im Handelsregister Abteilung A ist bei Nr. 100 (Firma Richard Krause, vorm. Paul Hoffmann in Strichberg) eingetragen worden, daß die Firma in „Richard Krause“ geändert ist.

Hirschberg, 31. 12. 1919. Das Amtsgericht.

Ausgebot

Der Häusler und Handelsman Benedikt Jaensch in Ullersdorf hat das Aufgebot des verloren angegangenen Hypothekenscheines über die auf dem Grundstück Crommenau P. II Nr. 18 in Abt. III unter Nr. 18 für die verheiratete Häusler Marie Siebenhaar, geb. Jaensch, in Crommenau eingetragene Hypothek von 1140 Mark beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 30. April 1920, vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Urkunde erfolgen wird.

Hermisdorf (Kunast), den 31. Dezember 1919. Das Amtsgericht.

Sonntag nachm. gelbweib. gestr. Fingerhandschuh (rechts) an d. Sedowitzsche verloren. Wiederbr. erb. Belohn. Langer, Warmbrunner Straße Nr. 20d.

Die Annonce von Frau

Kusber, Neuk. Burgst. 13

beruht nicht auf Wahrheit, da ich selbige nicht bräutlich habe.

Frau Reither, Hirschbg.,

Mortengasse.

Garantiert naturreines Aepfelmus

ohne Streckungsmittel, embf. in Fomner v. etwa 120 Rindm Inhalt. Das Mus embf. sich auch als Brotzusatz oder zur Streckung der Normelade. Geaen vor's Ginf. v. M. 2 sende bere. Kerte Offerte (etwa 1 Rfd. v. Muster o. Wert). Max Sauer, Obf- locherer, Samsau 1. Schl.

Für die Herberge zur Heimat sind als Weihnachtsgaben eingegangen bei Hrn. Rfm. Mohrenberg: Oberbürgerm. Hartuna 3 M., Rfm. Kurniter 5 M., Goldarb. Bachmich 5 M., Fr. Winded 10 M., Kaufmanns-Sozietät 5 M., A. Friedrich 2 M., Fr. Strehler 2 M., Pastor Hoffmann 3 M., Deutsche Bank 25 M., Fr. Burger 2 M., Oberst Haupt 5 M., Fr. Rauthwill 5 M., Rfm. Kinze 5 M., Apotheker Handle 5 M., Bankier Sattig 5 M., v. W. 2 M., Stadthalter Beer 5 M., Goldarb. Bogel 3 M., Rfm. Thiemann 3 M., Dr. Chausse 5 M., Ungen. 5 M. Allen Gebern herzlichsten Dank.

Musik-Institut „Henne“.

Unterricht in allen Fächern der Musik, sowie Theorie, Solo- u. Chorgesang. Unterricht wird nur von erstklassigen Lehrkräften erteilt — gewissenhaft und streng.

Schüler-Aufnahme jederzeit.

Promenade Nr. 26.

Hirschberger Musikschule

Unterricht in:

Klavier, Laute, Theorie, Musikgeschichte.

Violin- u. Konzertmeister Dietz.

Eva Hantzsch,

Bahnhofstrasse 50 (Kantorhaus).

Handarbeits-Unterricht!

Strickarbeiten, Filz, Filz-Artikel, Stücken jeder Art, Musterstricken, Knäpfeln.

Übernahme gleichzeitige Musterzeichnungen für Kleider, Blusen, Rissen, Decken usw.

Elisabeth Liss, Hirschberg, Sand 361.

Kurse für Tanzschulung, Anstandslehre, Körperhaltung.

Beginn 13. Januar, abends 8 Uhr, Hotel „Drei Berge“.

Anmeldungen nimmt Herr Köhle, Buchhandlung, Hirschberg, Bahnhofstraße, abtägig entgegen. Gleichzeitige beginnen.

Sonderzirkel für moderne Tänze

(auch für Ehepaare), für die ich Anmeldungen erbitte. Frau Thekla Henry, Liegnitz.

Zahnersatz! Plomben!

Paul Artelt,

Telefon 81 Warmbrunn, Schloßplatz 4! Telefon 261

Sprechstunden von 9—1 und 2—5 Uhr, Sonntags 9—12 Uhr.

Nur erstklassiges Material (Friedensware). Behandlung aller Krankenkassen-Mitglieder.

Wichtig für Wertpapier-Inhaber.

Der amtliche Steuerkurszettel, bearbeitet vom Reichsfinanzministerium mit Angabe der zulässigen Dividenden-Abschläge und der durch den Abzug sich ergebenden reinen Steuerkurse zur Abgabe der Erklärung zur Vermögens-Abgabe und Steuer, ist bei uns für jedermann kostenlos einzusehen.

Annoncen-Expedition H. Weiß
Auskunftel
Zweigstelle Hirschberg i. Schl., am Markt.

Freiw. Versteigerung.

Donnerstag, den 8. Januar 1920, von 10 Uhr vormittags ab, werde ich im Saale des „Konzerthaus“ in Hirschberg i. Schl. nachstehende Gegenstände:

1 ov. Ausziehtisch, 1 Tischgarnitur mit 2 Ess-, 1 Garnitur mit Stoffbezug, Kleiderchränke, ein Bertilo, 1 gr. Eiderwanne, Kommoden, 1 Schreibpult, Bettstellen mit und ohne Matratzen, Bilder, 1 eleganter Herrenpelz u. v. a. m.

meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.

Franz Sack, Versteigerer,

Inhaber des Büro Deutschland, Hirschberg, Schl.,

Sellerstraße 8. * Telefon 283.

Alte silberne Löffel

Münzen usw., gold. Ringe und Ketten, Platin — Brennstifte läuft immer E. Paschisch, Goldschmied, Bahnhofstraße Nr. 16, alte Post.

Maßschäfte,

auch Dubendware, in all. Ledern

Paul Bartsch,

Leberguricht u. Schäfte-Fepperrei, Liegnitz i. Schl., Steinweg Nr. 3.

Verkauf von Oberleder.

La. Kernseife in gr. u. kl. Post. abgab. A. Ploß, Dornsdorf (Rinnak).

Für Liebhaber!

Diverse schön angerauchte Meerschaumpipen, eine jilb. Spazierstock-Krücke

verkauft W. Lukaschil, Ober-Schreibberbau i. M., Passage-Kaufhaus.

Ein Kinderwagen

m. austauschb. Schlitten-luffen, ein Winterüberzieher, gut erhalten, ein Paar neue Boxcall-Herrenschuhe

(Größe 41) verkauft W. Lukaschil, Ober-Schreibberbau i. M., Passage-Kaufhaus.

Holzverkauf.

Einige Bestmeter starkes Fieser- und Nichtenholz sowie starkes Birken- und Eichenholz zum Schneiden sol. zu verkaufen. Näher. Gut „Lindenhof“, Söhrenbach bei Rahn Schl.

Zu verkf.: 1 Paar neu besohlte Gamaschen mit Gummischuhen, Gr. 44 b. 45, 1 neuer Herren-Regen-Schirm mit Hülle, 1 Herr. Panama-Hut, 1 Strickjacke, 1 neues, weißlein. Herrenhemd, 2 Paar Leinen-Unterhosen bei D. Mühl, Mühlgrabenstraße 19, 1 Treppe.

Gefrick, u. guter Loden-tisch, 2,10 m lang, 70 cm breit, zu verkaufen Warmbrunn, Schloßplatz 15.

Freundliche Einladung!

zu den Evangelisations- Versammlungen des Herrn Prediger Holzmann, Adriansbütte D.-S., in der Woche v. 5. bis 11. Januar 1920, jeden abend 8 Uhr im Saale Promenade 20 b.

*** Thema: ***

Mittwoch, den 7. Januar: Kann man das Dasein Gottes überzeugend beweisen?

Donnerstag, den 8. Januar: Ist es vernünftig, an eine ewige Vergeltung zu glauben?

Freitag, d. 9. Januar: Was ist Sünde, woher kommt sie und wohnin führt sie?

Sonnabend, den 10. Januar: Können Menschen unserer Zeit noch ernsthaft nach den Forderungen der Bibel leben?

Sonntag, den 11. Januar, nachmittags 4 1/2 Uhr: Kannst Du dem kommenden Christus begegnen?

Sonntag abend 8 Uhr: Wo wird die Ewigkeit Dich finden?

Jeder herzlich willkommen!

Bitte aufheben! Christliche Gemeinschaft

Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, den 8. Januar 1920, vorm. 10 Uhr versteigere ich im Gasthof zum Breslauer Hofe in Hirschberg mehrere Gebett Logierhaus-Bederbetten, sowie Fensternardinien

freiwillig öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Die Sachen sind gebraucht, aber gut erhalten und können 1 Stunde vorher besichtigt werden.

Spiller,

Gerichtsbüchler in Hirschberg.

Freiw. Versteigerung.

Wichtig f. Gastwirte u. Private!

Donnerstag, den 8. Januar, vormittags 10 Uhr und nachmittags sollen Markt 30 wegen Auflösung der Schankwirtschaft gut erhaltene Möbel u. a. Gegenstände:

1 Schankbänke, Billard mit Zubehör, Tischbänke, Ledersofa, Tische, Stühle, Küchenische, gr. Kaffeemühle, Bettstellen mit Matratzen, Spracel, Wringmaschine, Tisch- und Rechenwaage, Messer, Strohhaub, Wein-, Bier- u. Schnapsmaßes, Federbetten, Haus-, Küchengeräte u. a. m. meistbietend versteigert werden.

Josef Tost,

beeid. Sachverst., Taxator, Versteigerer für Stadt u. Kreis Hirschberg, Kreuzer Burgstraße 3. Telef. 444.

Brennholzverkauf.

Mittwoch, den 7. Januar 1920, nachmittags 2 1/2 Uhr findet im Dittmannschen Busch an der Dornsdorfer Chaussee der Verkauf von

Reisighaufen

statt.

Kleesamen

alle Sorten kauft jedes Quantum zu höchsten Preisen gegen sofortige Barzahlung und bittet um Zufuhr.

Im Auftrage einer Breslauer Saatengroßhandlung Erich Witkowski, Schmiedeborg i. R., Friedrichstr. 1.

Allgemeine Ortskrankenkasse Hirschberg-Stadt. Bekanntmachung.

Der 4te Satzungsantrag tritt nach erfolgter Genehmigung durch das Oberversicherungsamt mit dem 1. Januar 1920 in Kraft.
Für Leistungen und Beiträge gelten nunmehr folgende Bestimmungen.

| Stufe | Lohn für den Arbeitstag | Grundlohn | Wochenbeitrag | Krankengeld | Krankengeldzuschlag | Sterbegeld |
|-------|-------------------------|-----------|---------------|-------------|---------------------|------------|
| I | bis einschl. 1,80 | 1,50 | 0,45 | 0,75 | 0,25 | 37,50 |
| II | 1,81 bis 2,80 | 2,50 | 0,75 | 1,25 | 0,25 | 62,50 |
| III | 2,81 bis 3,80 | 3,50 | 1,05 | 1,75 | 0,20 | 87,50 |
| IV | 3,81 bis 5,00 | 4,50 | 1,35 | 2,25 | 0,20 | 112,50 |
| V | 5,01 bis 6,50 | 6,00 | 1,80 | 3,00 | — | 150,00 |
| VI | 6,51 bis 8,00 | 7,50 | 2,25 | 3,75 | — | 187,50 |
| VII | 8,01 bis 9,50 | 9,00 | 2,70 | 4,50 | — | 225,00 |
| VIII | 9,51 u. mehr | 10,00 | 3,00 | 5,00 | — | 250,00 |

Mit dem 1. Oktober sind folgende Bestimmungen für Wochenhilfe in Kraft getreten.

1. Wächnerinnen, die im letzten Jahre vor der Niederkunft mindestens 6 Monate hindurch auf Grund der Reichsversicherungsordnung oder bei einer knappschaftlichen Krankenkasse versichert gewesen sind, erhalten als Wochenhilfe

- einen einmaligen Beitrag zu den Kosten der Entbindung in Höhe von M. 50,00,
- ein Wochenlohn in Höhe des Krankengeldes, mindestens jedoch M. 1,50 täglich für 10 Wochen,
- eine Schwangerenbeihilfe für Hebammenbesuche und ärztliche Behandlung bis zu M. 25,00,
- ein Stützgeld in Höhe des halben Krankengeldes, jedoch mindestens M. 0,75 täglich bis zu 12 Wochen.

2. Versicherungsfreie Ehefrauen, Töchter, Stief- und Pflegekinder der Versicherten, die mit diesen in häuslicher Gemeinschaft leben, erhalten vorstehende Leistungen mit der Minderung, daß ohne Rücksicht auf die Stufe des Versicherten das Wochenlohn täglich M. 1,50, das Stützgeld täglich M. 0,75 beträgt.

Der Satzungsantrag liegt während der Dienststunden im Geschäftszimmer der Kasse zur Einsicht aus.
Hirschberg, Schlesien, den 2. Januar 1920.
Der Kassenvorstand.
Weyrich, Vorsitzender.

la. Toiletteseife

(Süßmilch-).
85-90 Gramm pro Stück
3,50 Mf.

Paraffinkerzen

Ger und Ger pro Rilloar.
27,00 Mf.
solange Vorr. gen. Nachh.
H. Brosig Nachfolger,
Grossen (Ober).

Runkelrüben-Samen

gelbe und rote Eden-
borler -
aebe, solange der Vorrat
reicht, zum
Niedrigsten
Neue Sacke berechnen zum
Selbstkostenpreise.
Verland erfolgt per Nach-
nahme ab Stat. Lauban
oder Adelsdorf.
Der knappen Ernte wegen
empf. sich baldige Bestellung.
Dom. Ob.-Thiemendorf,
Preis Lauban Schf.
Fernsprecher Thiemendorf.
Bez. Liegnitz Nr. 2.

Teegläser

Gürte Wiederverkäufer
und Gastwirte empf. ich:
mit vermind. Bakter. Stück
Mf. 3.-
Tropfenfänger
„ideal“
für alle Stannen passend,
mit und ohne Dedeelhalt.,
sorgt für Sauberkeit der
Lichtwölbe.
Stück 0,60, 0,70, 0,90 und
1,25 Mf.,
Breite ausschließlich Ver-
packung und Porto.
Rudolf Preuss,
Gürlich.

Achtung! Friesdecken

wieder eingetroffen!
Preiswertes Material für
Mäntel, Mäntel u. f. w.
Größe 200 zu 150 cm.
Trotz Erhöhh. aller Preis
Mf. 41.- ab hier.
Bestellung, werd. prompt
erled. Mänteldecken ein-
schließlich Porto u. Ver-
packung Mf. 42.-
Gebrüder Helbig,
Dormsdorf (Anast),
Kamietendorfer Str. 34.

Kainit

ist wieder eingetroffen u.
nehme Bestellungen entgegen.
Frisch Kasse,
am Bahnh. Krümmhübel.

Plakate

betrifft: Kainit-Trinkgeld,
vorrätig im „Boten“.

Wir suchen zur Vergrößerung unseres Betriebes 25-30 Hobelbänke

mit Verzierung
evtl. auch in einzelnen Posten, gut erhalten oder
neue, gegen sofortige Kasse. Auch stellen wir für
Jahrb. und Februar

25 tüchtige Tischler

auf bessere furnierte Möbel ein. Wohnungen vor-
handen. Kaufen auch jeden Posten

trockene Hölzer.

Angebote an die
Hirschberger Möbel-Industrie
Paul Bräuner & Co.,
Hirschberg Schf., 2 Wartenbrunnerplatz 2
Telephon 762.

Gebrauchte Säcke,

gleichviel ob schmutzig oder zerrissen,
Packleinwand, alte Strohsäcke,
Bindfäden, Stricke, Taue, sowie alte
Juteabfälle (Bast) kaufe jeden Posten gegen
sofortige Kasse. Annahme Donnerstag,
den 8. Januar von 9-4 Uhr in der
Kutscherstube „Stadtbrauerei“.
Oswald Horn, Sackhändler.

Altes Eisen

kauft in jeder Menge
Fran Hartelt, Nieder-Schreiberhan.

Ein neues Ventil (Zar-
baum) zu vl. Warmbrunn,
Volattdorferstraße 17.

Einige Kisten Dünger,
1 Kiste von Militär-
neu, mittl. Nf., 1 P. actr.
Stiefel, 1 weiße Wehe, 2
Extramäntel, 1 Militär-
Extramäntel, 1 ff. Seiten-
gewehr (Dolch), 1 P. Garren-
tasche (Leder, Alsterum),
zu verk. ab 4 Uhr Hospital-
straße 17 (Hubertus).

Trichterlokes Grammophon,

erkl. mit elch. Aufschal-
schrank und modernen Pl.
preiswert zu verkaufen
An den Brücken Nr. 1.
Weiße Stehtragen m. um-
gebog. Eden, Seite 45 u.
46, fast neu, zu verk. Off.
P 474 an d. „Boten“ erb.

Zu verkaufen

ca. 25 Rifen versch. Gr.,
1 zweiflamm. Gasleuchter,
f. neu, 1 starke Ständer-
pumpe mit Unterzylinder
und Frohkahn, 4 Wand-
konfollager, 30 mm, ein
Stirnkonfollager, 40 mm,
versch. Nimmenscheiben,
1 Sentrifuge f. Hand- u.
Kraftbetrieb, 577 m Rohr-
draht, 2x1,5 mm, mehr,
Zentner Blech, 29x10
mm, Angebote u. G 510
an d. Exped. d. „Boten“.

Achtung!

Ein L. Gteckverderkung,
gut erhalten,
ein 2zöll. Rifenwagen,
ein Abfab-Zohlen,
15 Wochen alt,
eine Deutsche Dogge,
sehr stark und mannich,
7 Monate alt, zu verk.,
Gerichtsfreischam
Kutschendorf bei Lähm.

Weiße Schuke Nr. 40 mit
Kreuzspinn, fast zu verk.,
Preis 30 Mark, Kuchere
Bursstr. 22a, 4. Etage 7.




Jede Dame
wäscht und badet in
Unsi Toilette-
Duftbädern
verteihen dem Körper
herrlichen Wohlgeruch
zu haben in Drogerien,
zu Parfümerien,
sowie sämtl. einschläg. Geschäften.

Allein-Fabrikanten Rh. Ellison jr & Co. Breslau X
Zu haben in der Burgturm-Drogerie Erich Mack.

National-Registrier-Kasse

für Restaurant mit 6 Kellnern, fast neu, billig zu verkaufen.
Heinz Dorschner, Breslau,
Hubenstr. 3a.



Glaserdiamanten
Schriftdiamanten
fertigt in
besten Ausführung
C. Pufahl, Brieg 2 (Breslau).

la. erste Hypothek von Mk. 40000, z. 4 1/2%, zu zedieren gesucht. Bankvorstand a. D. Werner, Cunnersdorf i. R. — Erstkl. Grundstück- und Geld-Vermittlung.

Kriegsanleihe in jeder Höhe **kauft** gegen bar Hans Hinderer, Breslau 5, Schwelbn. Stadtgr. 1071

Kleinere Villa oder Mietshaus für bald zu kaufen gesucht. Wohnungsverleihe vor der Hand nicht erforderlich. Schöne Lage, guter Garten Bedingung. Gest. Angebote unter K 469 befördert die Geschäftsstelle des „Boten“.

Größ. stillliegendes Werk mit entsprechender eigener Kraftanlage, dessen Betrieb möglichst durch Wasserkraft oder durch nahegelegenes Braunkohlenwerk gesichert ist, wird **zu kaufen gesucht.** Erweiterungsmöglichkeit erwünscht. Offert. mit genauer Angabe auch bezüglich der vorhandenen Einrichtung unter P H 5055 an „Invalidenten“, Berlin W. 9, erbeten.

Starke, schwarzbraune Fohlenstute, zum März fohlend, 7 Jahre alt, sowie starke **oberchles. Fohlen** stehen zum Verkauf und Tausch. **Otto Knobloch, Walterstr. 1,** *** Telephon Nr. 374. ***

Treffe mit einer Auswahl von ca. 20 Stück erstklassiger, selten schöner, starker zwei- und dreijähriger **oberschlesischer Fohlen** ein und stehen dieselben von Donnerstag früh, den 8. d. Mts., ab bei mir **preiswert zum Verkauf und Tausch.** **Paul Bärlsch, Greiffenberg, Fernspr. 57.**

Baberhäuser i. R. Am Sonnabend, den 10. Januar, 3 Uhr nachmittags, verpachte ich an Ort und Stelle meine **Wiesen- und Ackerländereien.** H. Mandel. **Kleine Gastwirtschaft,** eventuell Kaffeehaus, wird per bald ob. 1. Apr. zu pachten gesucht. Off. u. D 4 Geschäftsst. d. Stadtbl. Landeshaupt Sach.

 **Ein Schwein** a. Weilerfütterern verkauft Quander, Strampitz Nr. 1

Witwe aus gebildetem Stande, in den best. Jahren, mit etw. Kapitt., sucht **Logierhaus** zu pachten. Zuschrift. zu richten an Frau R. Deller, Breslau, Sternstraße 93, II.

Gutes Arbeitspferd steht zum Verkauf bei Fuhrwerksbes. H. Wellh, Waldhaus Weimar, Bräunenberg.

Zahlungsfab. Fleischermeister sucht **ausgehende Fleischer.** ev. m. Grundst., zu kaufen. Gastwirtschaft m. Fleisch u. etwas Land dabei auch angenehm. Offert. erbitt. R. Wühl, Fleischermeister, Görlitz, Nikolaistraße 10.

Ein Pferd (Fuchswallach) nicht zu groß u. fehlerfrei, ist zu verkaufen. **Stonsdorf Nr. 17.** Auch ist dabeist ein zweiwännliger Geschäftswagen zu verkaufen.

 **Achtung! Achtung!** **Schlachtpferde** kauft Ernst Dittich, Sirlsberg, Berndtenstr. 9. Tel.-Nr. 314.

Gutes Arbeitspferd. 4-6 Jahre alt, guter Zieber, 1.60-1.70 groß, zu kaufen gesucht, dabeist ein **Wassiwagen** und ein kleiner Wagen zu verkaufen. **Gartenberg Nr. 51** bei Petersdorf i. Rgb.

Pony, 5jährig, 1.50 m gr., flott und fester Zieber, steht z. Verkauf oder Tausch bei Siebenhaar Mühlgartenstraße 31, Gartenhaus.

 **Schlachtpferde** kauft H. Felges Rohlstecherel, Briesterstraße Nr. 9. Tel.-Nr. 609.

Koppen (Wallach), 5jähr., bei Rindvieh eingekauft, fehlerfrei, zu verkaufen **Warmbrunn, Neumarkt 4.** St., mittelst. Arbeitspferd zu verkaufen **Bobersdorf Nr. 158.**

Eine tragende Ziege zu verkaufen **Krandsdorf i. R. Nr. 42.**

Ein Pferd (Fuchs) verkauft **Stiesler, Warmbrunn.**

2 Jaugende Bullenkälber (Schaf. Rotvieh). z. Sucht zu verkaufen. **Krandsdorf i. R. Nr. 90.**

6 Jahre Ziegen (Alabris) verkauft **G. Krause, Retsdorf R. Zugosche.**

Selten schöner, harter **Zugosche, schwarzbunt,** ca. 13 Rr. schwer, 3 Jahre alt, sofort veräuß. Näh. Gut „Lindenhof“, Süßenbach bei Pähn Schl.

1/4 Jahr altes Bullchen ist zu verkaufen **Berischdorf Nr. 59.**

Schlachtziegen aller Art zu kauf. gesucht. Angebote unter G 114 **Rührig, Annoncen-Büro, Sirlsberg, Briesterstr. 15.**

24 Gt. Nies-Kaninchen, 8 St. echte Monatskaninchen, zu verkaufen **Salzgasse 2.**

Verkaufe Pruthenne, **Gerlach, Museumsstr. 2.**

Wachamer Rettenhund (Schäferhund) zu verkauf. **Sermisdorf (Kumst), Gerichtsweeg 17.**

Schäferhund, sehr wach. 1 J., zu verk. **Strawitz Nr. 72.**

Kleiner Hund schwarzer **Hund** zugekauft Seagen Erstatt. der Unkosten abzuholen **Hilsbach Nr. 6.**

Junger Kaufmann sucht Stellung, gleich welcher Art. Erste Referenz, z. Verfüg. Off. an Bade, z. St. **Krummhübel, Gold. Frieden.**

Sücht. Kontorist mit besten Zeugnissen, in allen Büroarbeiten vertr., auch Stenographie und Schreiben, sucht sofort oder später Stellung. Gest. Angebote unt. P 509 an die Exp. des „Boten“.

Pensionierter Beamter sucht Stellung als Kassabote, Verwalter od. ähnl. Stellung, auch nachts. Näh. H. Siebel, Cunnersdorf, Dorfstraße Nr. 192a.

Berufs-Kraftfahrer, verheiratet, mit Führerschein Kl. I, II, III, noch in Stellung, fährt z. Zeit 5-Tonnen-N. A. G., sucht Stellung zum 1. 2. 1920. Gute Zeugnisse vorhanden. **Neumann, Greiffenberg, Bahnhofstraße Nr. 12.**

Welt., erfahr. Buchbind. sucht Stellung. Offert. u. S 498 an d. „Boten“ erb.

Einne Tischler für Dauerstellung suchen **Casper & Voigt, Sarofabrik, Rabishau.** Gute Quartiere vorhand.

Tüchtiger, erster Holzschiefer, welcher kleine Reparatur, selbst ausführt, gesucht. Ev. wird freie Wohnung gewährt. **Adametz, Holzstoffabrik, Petersdorf i. R.**

Junger, strebs. Konditor und Bäckereiführer sucht p. 1. 2. od. spät. nach Sirlsberg od. Uma. Stell. Angebote u. M 516 an Boten.

Junger, anständiger Bädereigelle sucht Stellung, bei nicht zu hohen Lohnansprüchen. Offerten unt. W 502 an die Expedition des „Boten“.

Junger Bädereigelle sucht baldige Stellung. Zu ertragen **Greiffenberg Str. 16.**

Einen Maschinenschloss. in der landw. Maschinenbranche erfahren, d. auch Dreherarbeiten ausführen kann, stellt sofort ein **D. Droste, Schönau-Krb.**

Einfachen Gärtner mit Erfahrung im Feldgärtnerbau sucht für bald oder später, ferner tüchtigen, verheirateten **Lohn Gärtner** zum 1. 4. 20 oder früher such in gute Stellung **Rittergut Tiefhartmannsdorf, Kreis Schönau a. R.**

Tüchtiger Landwirt sucht Stellung zur Bewirtschaftung ein. Gutes. Off. u. Z 503 an d. Boten erb.

Zwei tüchtige Schneidergellen auf bessere Herren- und Damensarberobe sucht **Hermann Büsch, Schneidermeister, Krummhübel i. R. Nr. 175.**

Gisarbeiter stellt ein **E. Reil, Berndtenstr. 3a.**

Zum sofortigen Antritt suche ich i. vorübergehende Beschäftigung 3 mit Waldarbeit vertraute **Arbeiter** zum Einschlag und z. Aufarbeitung von Schieferholz. **J. G. Enge, Petersdorf i. Miesengeb.**

Alleinvertretung
lukrativer Massenartikel darunter Kohlensparer, wo nachweislich 40%, Kohlenersparnis amtlich festgestellt, sowie andere große Schlager.
Sichere Existenz und großer Verdienst garantiert.
 Erforderliches Kapital 2—3000 Mk.
 Gesf. Offerten unter **U B 2357** an die Expedition dieser Zeitung.

Tüchtiger Kontokorrent-Buchhalter (in)
 für sofort zur Ausf. gesucht.
 Offerten unter **P 421** an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Tüchtigen jungen Mann,
 der die Landwirtschaft gründlich versteht und auch mit Pferden Bescheid weiß, weil selbiger auch Haushälterarbeit mit besorgen muß, **stellt sofort bei gutem Lohn ein E. Rudolph, Gerichtskretscham Bohrerörsdorf.**

Kunstgewerbler, verheiratet, tüchtiger, gebildeter Geschäftsmann, auch Kaufmann, mit guter Handschrift, arbeitsfreudig,
sucht Stellung im Bureau oder Industrie.
 Suchender steht nicht auf hohes Salär. Werte Angebote unter **B 476** an den „Boten“.

Putzdirektrice
 od. erste selbständ. Putzarbeiterin sucht p. bald oder später **Wilhelm Danke, Lichte Burgstr.**

Gut empf. Mädchen
 für Küche und Haus zum 1. Februar oder später gesucht.
Frau von Bitter, Warmbrunnerstr. 18 1.

Zwei landwirtschaftliche Arbeiterfamilien
 für bald gesucht.
 Viehhaltung wird gestätt. Deputat wird gewährt.
 Schriftliche Meldungen u. **O 429** an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Einen Knecht
 sucht zur Landwirtschaft **Kromschel, Fleischermeister, Wf.-Häherdorf, Kreis Wollstein Schl.**

Verlässlichen Kutscher
 sucht zum 15. Januar od. 1. Februar 1920
K. Stelzer, Gutsbesitzer, Petersdorf i. N.

Suche Stelle als Kutscher oder Hausknecht od. sonst Vertragen Stellung. Lanal. Zeugnisse sowie gute Empfehlungen sind vorhanden.
 Gefällige Angebote unter **O 484** an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Einen tüchtigen Pferdeknacht
 sucht für bald Gutsbesitz. **Bruno Seibel, Söhrenbach bei Lahn.**

Tüchtiger, zuverlässiger Kutscher
 sind, sofort gute, dauernde Stellung bei **G. Frömberg, Expeditions- und Fuhrungsgeschäft, Dirlsberg, Greiffenberger Straße 21a.**

Suche einen Burshen zu Werben,
 der auch Landwirtschaft versteht, per bald od. spät.
Paul Kötter, Erdmannsdorf i. N. 28.

Einen Lehrling
 stellt Ostern 1920 ein
R. Pantner, Fabzermühl., Warmbrunn.

Junger Mann oder Burshen,
 der ein paar Pferde übernimmt sowie Arbeit kennt in der Landwirtschaft, findet bei hohem Lohn Stellung.
Gut „Lindenhof“, Söhrenbach bei Lahn Schl.

Für meinen Sohn suche ich eine Lehrstelle als Dentist.
 Gesf. Angebote u. **B 461** an d. Exped. d. „Boten“.

Für meinen Sohn, der Ostern die Schule verläßt und gern Konditor lernen möchte, suche ich eine Lehrstelle in Dirlsberg od. Umgegend.
 Gesf. Angebote erbittet **Robert Neumann, Warmbrunn, Gartenstraße 1.**

Schulknabe als Laufburshen ges., aus Straupitz bevorzugt.
W. Köhlig, Zeitchriftenvertrieb, Briesterstr. 15.

Suche für meinen Sohn mit höherer Schulbildung (Einkl.-Zeugn.) in kaufm. Büro zwecks abgelegener Ausbildung

Lehrstelle.
 Offerten unt. **H 511** an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Suche bald oder 1. Februar einen kräftigen Burshen zur Landwirtschaft, welcher Lust hat mit Pferden zu fahren, wegen Erkrankung meines ledigen.
Heinrich Gierbis, Bauerngutsbesitzer, Friedersdorf Nr. 140.

Klempnerlehrling
 per bald oder Ostern stellt u. ginst. Bedingungen ein
Conrad Wischer, Klempnermstr. u. Install., Liebau i. Schl.

Weißnäherin
 f. Oberhenden nach Maß u. Reparaturen sofort gesucht.
Deutlich, Sporthaus.

Zum Antritt v. 1. Febr., ev. früher, wird eine tücht. Buchhalterin
 gesucht, firm in Korresp. und Kassentwesen.
 Offert. unter **P 518** an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Junges Mädchen
 sucht Stellung als Stütze, am liebsten auf Land.
 Angebote unter **T 477** an d. Exped. d. „Boten“.

Ich suche eine umsichtige und tüchtige, möglichst brandbekund.

Verkäuferin,
 die in best. Geschäft. tätig gewesen ist und prima Zeugn. auszuweisen hat. **Bollsta. freie Stat., Gehalt u. Procente. — Antr. d. Stell. 15. 1. Spätest. 1. 2. 20. Bewerberas. Schreiben mit Bild u. Angabe der Gehaltsansprüche erwünscht.**
Schmuckgeschäft

Max Reetz, Charlottenburg I
 bei Berlin, Gosander-Straße 1.

Fräulein
 sucht Beschäftigung in Telephonbetrieb u. f. schriftliche Arbeiten. Angebote erbeten an **Martha Kirschlager, Sämannsoppe, Post Krummhübel i. N.**

Kontoristin
 f. ardh. Geschäft a. Fabr. der Regalstratur vertretungsw. sofort gesucht. Off. mit Gehaltsansprüch. unt. **U 522** an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Tüchtiges, sauberes Dienstmädchen
 wea. Erkrank. d. led. sucht für bald **Frau Kaufm. Danke, Lichte Burgstr. 23.**

Wir suchen zwecks dauernder Anstell. in unserem Betriebe ein

Fräulein
 mit guter Handschrift, welches Maschinenschreib. u. stenographieren kann. Die Respekt. sollen selbstgeschriebene Gesuche mit Gehaltsansprüchen und kurzem Bericht über ihre bisher. Tätigkeit an uns. **Firma, Markt 53, einreichen. Eintritt kann sof. erfolgen.**

Mehbezug- und Abjag-Genossenschaft Dirlsberg, eingetragene Genossensch. mit beschränkt. Haftpflicht. Der Geschäftsführer, v. Rudzinski.

Für einen bürgerlichen Haushalt, nach Görlitz suche zum 1. Februar 1920 ein **Dienstmädchen**
 nicht unter 18 Jahren bei guter Verpflegung.
B. Schmidt, Görlitz, Krökstraße 38.

Mädchen
 sofort gesucht
Wilhelmstraße 55, I.

Dienstmädchen
 mit guten Zeugnissen, welches zu Hause schlafen muß, für bald gesucht.
Frau Kaufmann Widandt, Contessastraße 4.

Älteres, erfahrenes Dienstmädchen
 sucht bei gutem Lohn **Mag. Schulz, Bahndorferstr. Nr. 68, 3. Etage.**

Alleinsteh. Dame sucht für sofort ein anhängiges, tüchtiges **Mädchen,**
 am liebst. Waise. Off. u. **H 467** an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Fräulein a. Bed. der Gäste gesucht. **„Goldene Aussicht“, Mittel-Schreiberhan.**

Wegen Verheiratung m. ledigen suche **tüchtige Stütze**
 für Küche und Haushalt per bald od. 15. Februar.
Fr. Photogr. Pictorini, Dirlsberg i. Schl., Bahndorferstraße 16.

Jüng. Mädchen f. ganz- oder halbtags gesucht.
Engler, Dirlsdorf 45.

Junges Mädchen
 für leichte häusl. Arbeit, bei einzelnen Leuten per sofort gesucht gegen hob. Lohn und gute Verpfleg. **Stellung dauernd.**
Wessel, Dirlsberg i. N., Haus Kleeberg.

Ein Mädchen,
 nicht unter 17 Jahren, sucht **Frau Wäckerinfr. Krause, Friedland, Bez. Breslau.**

Suche ein erstes Dienstmädchen,
 welches mellen kann. **Emil Gankle, Gotschdorf Nr. 6.**

Ein Mädchen,
 etwa 16 Jahre alt, kann sich zum baldigen Antritt als **Alleinmädchen** melden bei **Fierarst Marasse, Lahn.**

Suche sofort ein Dienstmädchen
 in kleine Landwirtschaft bei 50 Mk. Lohn v. Mon. **Frau E. Dittich, Krosdorf b. Bad Münder.**

Einfache Stütze
 für gut. Bürgerhaushalt sof. od. 15. Jan. verlangt. **Wypert, Senftenberg L., Wiesenstraße Nr. 17.**

Suche für meine Tocht., 16 Jahre alt, Haushalt-Schule besucht, Stellung in best. Hause, am liebsten in Kindern. Familienansch. erwünscht. Offert. unter **S 520** an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Pest!

Waisfrau
gel. Boberkrasse 21, I. Uts.

Suche für 1. Februar
sauberes, freundliches
Kinder mädchen
oder einj. Kinderfräul.
Gr. Fabrikbei, Keumertel,
Wilhelmstrasse Nr. 9, I.

Bedienungsmädchen
oder Frau gesucht
Gerhart-Daummannstr. 4,
1. Etage links.
Weib. nachm. 5-7 Uhr.

Suche für meinen Gast-
hof per 1. April ein anstb.
Mädchen
für leichte Arbeit, das zu-
gleich Gasse bed. Säule,
„Oberfließlicher Hof“,
Königsdorf I. Hsb.

Köchin oder Stütze
für Logierhaus gesucht.
Willa „Ebelweih“,
Krummhübel I. Riesengeb.

15-17jähriges sauberes
Mädchen
für alle häuslich. Arbeiten
per bald nach Arnsdorf I.
Hsb. in besseren Haushalt
gesucht. Offerten unter E
486 an den Woten erbeten.

Junges Mädchen mit
guter Handschrift sucht für
bald oder später Stellung.
Offerten unter G 488 an
die Expedition des Woten.

Älteres Mädchen sucht
tagelöhner Beschäft. Off. u.
V 501 an den Woten erb.

Gesucht zum 1. April 1920
ein saub., nicht. Mädchen
zu allen häusl. Arbeiten
und zum Bedienen der
Gäste. Galkhof „zur
Glebe“, Ouzl.

Ein Dienstmädchen
zum baldigen Eintritt sucht
Doffmann, Schmieberg,
Landeshüter Straße 9.

Aust. ehrl. Mädchen
zur häuslichen Arbeit ge-
sucht. Julius Ewald,
Bahnhofstraße Nr. 64.

Für ein Logierhaus in
Brüdenberg selbständige,
erfahrene Wirtschaftlerin
gesucht. 2. Mädch. vorb.
Weib. bei Herrn Kaufm.
Lehmann, Dirschb. Söhl.,
Schmiebergerer Str. 1a.

Ein älteres Mädchen,
das gut bürgerlich kochen
kann, wird f. einen Haus-
halt von 2 Personen nach
Großschönau I. S. gesucht.
Mäd. zu erfragen Wurm-
brunn, Wila Kurpark, vt.
rechts, bei Frau Dreher.

Suche möbliertes Zimmer
mit oder ohne Pension per bald oder später.
Alfred Schmidt,
Warmbrunnerstrasse 27.

Stütze
zu meinen 3 Kind.,
Mädchen im Alter v.
10, 8 und 2 Jahren,
per bald oder später
gesucht. Etw. Kennt-
nisse im Schneidern
erwünscht. Off. m.
Bild. Zeugnisabschr.
und Geh-Anspr. an
Frau Elisabeth Berth,
Dunslau I. Söhl.

Junges Mädchen,
welches die Küche in bot-
weilich erlernt hat, wird
als Stütze zum baldig.
Antritt gesucht. Zuschrift
mit Gehaltsansprüchen zu
richten an
Hotel Mariental,
Ober-Schreiberhaus I. R.

14-17jähriges, fröhliches
Mädchen
für Lehrhaus auf dem
Lande zum 15. 1. oder 1.
4. gesucht. Offert. unter
W 524 an die Expedition
des „Woten“ erbeten.

Zwei Mädchen zur Land-
wirtschaft bei hohem Lohn
bald gesucht
Riechmarktstraße 6.

Suche ein
Dienstmädchen
für Landwirtschaft für so-
fort oder zum 1. Februar
zum Antritt.
B. Oertel, Wünschendorf
Nr. 41, Kreis Löwenberg.
Lohn mit Kost zu verab.
Schmidt, Salzausse 4, I.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten
Wilhelmstr. 69, 3. Etage.

Möbl. Stube zu vermie-
ten, voll. i. led. Schneiderstr.
od. Schmieberg, Rieber-
Schreiberhaus, Kaufhaus
Barimann.

Wer tauscht
zum 1. April 1920
Wohnung in Dirschbera
od. Umgebung ges. solche
in Breslau im Süden?
Offerten an Hean Gorbel,
Breslau 5.

Möbliertes Zimmer
zu mieten gesucht. Offert.
unter K 382 an die Expd.
des „Woten“ erbeten.

In Gernsdorf u. R.
möbl. Zimmer mit voller
Pension sofort gesucht.
Off. mit Preisana. D 567
an d. Exped. d. „Woten“.
Saub., gut möbl. Zimmer
von solch. Herrn gesucht,
mögl. mit Pension.
Offerten unter L 492 an
d. Exped. d. „Woten“ erb.

Lebiger Herr sucht f. sol-
möbliertes Zimmer
mit oder ohne Kost, mögl.
in Rosenau. Offert. unt.
B 483 an die Exped. des
„Woten“ erbeten.

Streblamer
Schneidermstr.
(Kinderlos) sucht
Landwohnung,
wo er gute Ertrags find.
könnte. Angebote erbit.
J. Febrnar, Schneidernst.,
Parismarkt bei Bries.

Gutmöblierte, moderne
3-4-Zimm.-Wohnung
Nähe Bahnhof von Off-
Witwe gesucht f. 1. Apr.
Offerten unter B 527 an
d. Exped. d. „Woten“ erb.

Suche per bald od. zum
1. Febr. d. J. eine möbl.
Wohnung, 2 Zimmer und
Küche (oder mit Küchen-
benutz.) für ruhig., junges
Ehepaar aus aut. Famil.
Badische Off. unt. R 475
an d. Exped. d. „Woten“.

Möbl. Zimmer
von solchem Herrn wenn
mögl. mit Verbsleang
in Nähe Bahnhof b. sofort
gesucht. Offerten unter U
500 an den Woten erbeten.

**Kaufmanns-
Sozietät.**
Heute Mittwoch abends
8 Uhr
Dot. 3 Berge, Eweissaal:
Monatsversammlung.

VERANSTALTUNG
der Angestellten,
Ortsarbitre Dirschbera.
Donnerstag, den 8. Jan.
1920, abends 8 Uhr:
Monatsversammlung
im „Gold. Greif“.
Zahlreiches Erscheinen er-
wünscht, da wichtige Ta-
gesordnung. Der Vork.

**Bürgerverein
Herischdorf.**
Donnerstag, d. 9. Jan.
1920, abends 7 1/2 Uhr im
Kühner'schen Blockhaus:
4. Vortragabend.
Herr Fuweller hobbe,
Dirschbera: Entsch. und
Heiteres aus eigenen Dä-
tungen. Um recht zahlr.
Besuch wird gebeten.
Gäste sind willk. Nach dem
Vortrag: Besprechung u.
Gemeinsch. - Analektenbe-
ten. Der Vorstand.

Stadt-Theater.
Heute Mittwoch geschlossen!
Donnerstag abends 8 U.:
Die Schöne vom Stund.
Freitag unbekannt!

Vertrauensstellung
sucht geb., anst. Mädchen,
29 Jahre alt, im Gebirge
in größerem Logierhaus
oder Fremdenheim, firm
in allen Hausarbeiten u.
schriftl. Arbeiten. Jahre-
lang als Privatsekretärin
u. Oberaufsicht i. Schloß-
haushalt tätig gewesen.
Gest. Angeb. mit Gehalt
unter A 482 an die Exp.
des „Woten“ erbeten.

Eisenbahnverein.
Sonntag, 10. Januar,
abends 8 Uhr:

Theatervorstellung
„Die Elfe vom Erkenhof“,
Vollständ. in 5 Akten
von Siegr. Cour. Staat.
Billetverkauf beginnt
Mittwoch, den 7. Januar,
bei Herrn B e i n.
Der Vorstand.

Pest!

Ausflugsort Birkigt.
Hotel Eisenhammer
Sonntag, 10. Januar:
Großer
Maskenball.

Kostüme Ab v. Donner-
stag ab im Lokal zu hab.
Versammlung d. Masken
punkt 8 Uhr.
Einzug der Masken punkt
8 Uhr unter Vorantritt
der gesamten Kurkapelle
u. des Bringen Karneval.
Prämierung der besten
Masken.
Blumenkuchen - Polonaise
u. versch. Ueberraschungs-
Gäste willkommen.
Es ladet freundlich ein
der Masenfahrer-Verein
Concordia.

Charley's Tante

kennt fast Jeder, sie kommt nicht selbst, aber

Charley

in elgner Person mit seinem großen
humorvollen Programm kommt ins

Wiener Café

außerdem: **Die drei Girardis.**

Am Sonntag, den 11. ds. Mts., abends 6 1/2 Uhr
findet im
Gerichtskretscham Altkemnitz
Großer Maskenball
mit Prämierung der schönsten Masken statt.
Ueberraschungen aller Art.
Masken und Kostüme sind an der Abendkasse
von 2 Uhr nachmittags an (teilweise) erhältlich.
Carl Runge.

Gartenbauverein I. Rsgb.
Sitzung den 8. Januar (Schwarzer Adler)
nachm. 8 Uhr. Gäste willkommen. Der Vorstand.
Freitag, den 9.
d. Mts., im Hotel
„Drei Berge“, I. Söhl, abends 8 1/2 Uhr
interessanter Vortrag.

Neu eröffnet in
Hirschberg i. Schles. **Promenade 8**
(neben dem Konzerthaus)
Raumkunst und Kunstgewerbe
Carl Rudolph.

Möbel: Schlaf-, Speise-, Herren-, Wohnzimmer, Küchen, Kleinmöbel in allen Ausführungen, Polstermöbel — Brautausstattungen, erstklassige Fabrikate.

Kunstgewerbe: Bilder, Radierungen, Karikaturen, Holzschnitte, Kristall- und Kunstgläser.

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Herrenstoffe
zu Anzügen und Ulstern
in nur erstklassigen Qualitäten.
Hosen-, Kostüm-, Rock-, Schürzenstoffe,
Hemdenbarchend, Hosenzeug,
Konfirmanden-Stoffe
besond. preiswert. Schneidernstr. erhalten Prozente.
R. Krüger, Pfortengasse 8.

Blaudruck-Schürzen
in bekannter Qualität wieder eingetroffen.
P. Ernst, Drahtzieherg. 11.

Soeben eingetroffen! Ein großer Posten
Zigarren 75, 80, 85, 90, 100,
110, 125 Mk. p. Hundert,
Zigaretten garant. rein Tabak, mit, ohne u. mit Goldmst.
F-Banderole von 150—320 Mk. p. Mille,
Zigarillos :: Echt Schweizer Stumpfen
Kautabak :: Rein überseeisch. Raucht abak
Günstige Einkaufsgelegenheit f. Händler u. Gastwirte
Bestellungen von außerhalb werden unter Nachnahme
schnellstens ausgeführt.

Oskar Reimann,
Tabakfabr.-Großhandlung,
Kaiser Friedrichstr. 18, I. Etage.

Achtung! **Achtung!**
Kaufe Gleichstrom- u. Drehstrom-Motore
wenn auch defekt, sowie Maschinen zum Wbruch
zu höchsten Preisen. Gleichzeitig kaufe ich jedes Quantum
Blei, Zink, Kupfer, Messing u. and. Metalle
Zahle für Blei 300—400 Mk. per 100 Kilo,
für Kupfer 700—900 Mk. 100
v. Viktor Ossada, Neuhäuser Burgstr. 8.



Auch ich
trage meine
sämtl. rohen
Häute und
Felle zu

Zeidler, Sand 48,
Alte Hoffnung.
Er zahlt
die höchsten Preise.

Proskauer
Wurmtabletten
gegen Spul- und Madenwürmer
für Kinder und Erwachsene.
1 Pckg. 2 Mk. inkl. Nachn.

Proskauer
Flechtensalbe
heilt Flechten, Hautausschläge
jeder Art.
1 Topf 6 Mk. inkl. Nachn.

Apotheke Proskau
in Schiesien.

Roh-Häute
und Felle
kaufen fortwährend
zu höchsten Preisen
Caspar Hirschstein
& Söhne,
Dunkle Burastraße 16.

Papphütchen
zum
1-Kilo-Postversand.
Stück 90 Pfg.,
hält vorrätig
Bote n. d. Riesengeb.

Sumatra - Sandblatt - Zigarillos
mit Habana-Einlage, etwas hochfeines für
Qualitätsraucher, 9 cm, dicke Form,
in schönen stolzkistchen Mk. 55,— p. Hundert,
in Geschenkkarton Mk. 55,— p. Hundert.
Zigarren nur reine gute Tabake, Qualitätsware von
80,— bis 100,— Mk. p. Hundert.
Zigaretten erstklassige englische Marken 30,— Mk.
p. Hundert, ohne Mundstück. Feinste
goldgelbe Virginia-Zigaretten mit Gold 28,— Mk. p.
Hundert. Beste deutsche Zigaretten von 18,— bis 25,— Mk.
p. Hundert. Sofortiger Versand per Wert-Nachnahme.
G. Weyrauch, Haynau i. Schl.

Ladeneinrichtung
komplett, für einen ca. 5 m langen Laden, bestehend
aus 2 Ladentischen, 2 Repositorien, 1 Aufsatzpult
und einem Schauschrank ist preisw. z. verkaufen.
Sand 24, 1 Tr. links.

Filzschuhe
Friedensqualität m. Ledersohlen
Hausschuhe u. Pantoffeln jeder Art
empfehllich

Sächsische Filzschuh-Niederlage,
S. Blazeizag,
Laubenstand bei Martinis Putzgeschäft.
Dasselbat wird eine Frau zum Verkauf gesucht.

Habe anzubieten:
Einige tausend Pack
Zigaretten - Tabak
garantiert rein, per 100 Pack, à 1/10 Pfd., M. 475.—
Versand p. Nachnahme postwendend.
Ernst Drechsler,
Bunzlau, Boberstraße 8.

Schokolade.
Waneta sowie **Bordens Milch-**
und Nuss - Schokolade
in grossen und kleinen Packungen eingetroffen.
Preisliste auf Wunsch.
Westfäl. Export-Gesellschaft m. b. H., Köln,
Breitestrasse 157. Telegramme: Wolfelche Köln.